Der Abonnementspreis
beträgt vierteljährlich einschließlich der Beilagen in Beuthen O.-S. und bei allen Postanstalten des Inlandes 2 Mark.

Fernruf Nr. 56.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Anzeigengebühr:
für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamen 75 Pfg.

Oberschlesische Zeitung.

Nr. 237. Beuthen OS., Dienstag, den 13. Oktober 1908. IV. Jahrgang.

Leitender Redakteur und verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Heinrich Foerster in Beuthen OS., für den übrigen redaktionellen Teil: Bruno Grabinski in Schomberg; für den Inseratenteil: Arthur Hunold in Beuthen OS. — Rotationsdruck und Verlag Oberschlesische Zeitung, G. m. b. H., Beuthen OS., Piekarerstraße Nr. 13.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

br. Wieviel neue Steuern sind notwendig?

Auf das allgemeine Drängen, über die amtlichen Finanzreformprojekte verbürgte Tatsachen zu erfahren, damit eine sachliche Kritik möglichst frühzeitig einsetzen könne und den zahllosen nur Beunruhigung schaffenden Vermutungen und Kombinationen der Boden entzogen werde, hat Herr Sydow, wie bekannt, sich zu ausführlichen Darlegungen herbeigelassen. Wenn man aber nachprüft, was denn nun sicher bekannt sei, so findet man aus dem ganzen gewaltigen Material nur eine Tatsache heraus: die regierungsseitige Festsetzung des Steuermehrbedarfs auf 500 Millionen Mark. Diese Feststellung entzieht sich aber jeder Kritik, solange nicht die Grundlagen bekannt sind, auf denen diese Berechnung fußte. Man kann Herrn Sydow das Kompliment nicht versagen, daß die von ihm gewählte Aufklärungsmethode sich für seine Zwecke äußerst fruchtbar erweist. Schon nimmt fast niemand mehr an der ungeheuren Summe Anstoß, es scheint, als ob die Steuerzahler sich nachgerade mit der Tatsache abgefunden hätten, daß sie 500 Millionen aufbringen müssen. Ja, es ist noch garnicht so lange her, daß die „Köln. Volksztg." mit ihrer Behauptung eines 1/2 Milliarden Steuer-Deckungsbedürfnisses sogar offiziös dementiert wurde. Wären die Einzelnbedarfssummen gleichzeitig bekannt geworden, so hätte zweifellos sofort eine eingehende Kritik an der Notwendigkeit derselben verbunden mit Abstrichvorschlägen eingesetzt. Das ist heute noch unmöglich und muß verschoben werden, bis der amtliche Plan in allen seinen Einzelheiten bekannt ist. Es soll aber schon heute darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese Arbeit unbedingt noch geschehen muß. Sie ist, wenn nicht die wichtigste, so doch die dringendste Arbeit. Erst muß der Bedarf zweifelsfrei festgestellt sein, ehe die neuen Einnahmequellen der Erörterung unterworfen werden. Die Art und Form der neuen Steuern wird zwingend beeinflußt durch die Höhe des erforderlichen Bedarfs. Es wäre geradezu eine Versündigung an dem deutschen Volke, wenn die ungeheure Last von 500 Millionen neuer Angaben ihm auferlegt würde, ohne daß die dringendste Notwendigkeit solche Opfer erheischte. Die Prüfung der Bedarfsziffern wird um so notwendiger sein, als heute schon Stimmen laut werden, die den Betrag von 500 Millionen noch zu niedrig finden. Sie rechnen wohl mit der Erwägung, daß, nachdem die Summe von 500 Millionen ihre Schrecken verloren zu haben scheint, weitere 100 Millionen Mark nicht allzuschwer ins Gewicht fallen. Nun sind wir gewiß nicht der Ansicht, daß, wenn das deutsche Reich auch noch dieser 100 Millionen dringend bedarf, das Volk sie den verbündeten Regierungen verweigern dürfe. Aber nachdrücklich müssen wir betonen, daß eine zu starke Anspannung der Steuerschraube den Interessen des Reiches nicht dient, sondern sie empfindlich schädigen muß. Wenn jetzt schon die letzten Reserven herangezogen werden, woher soll dann die Hilfe kommen, wenn schwere Zeiten hereinbrechen? Das sollte man doch nicht vergessen, die Stärke des Reiches beruht in erster Linie auf der Bereitschaft des Volkes, wenn des Reiches Wohlfahrt es erfordert, freudig auch das Letzte an Gut und Blut ihm zu opfern. Wird diese Bereitschaft wachsen, wenn das Volk sehen muß, wie ohne Not ihm allzu schwere Opfer auferlegt werden? Die Frage stellen heißt sie verneinen. Wenn darum das Zentrum mit aller Energie alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben aus dem Etat auszuscheiden sich bemühen wird, so darf es für sich in Anspruch nehmen, daß es damit nur seine Pflicht gegen Volk und Reich in gleicher Weise erfüllt. Der nationalliberale Abgeordnete Görcke stellt in der „Tägl. Rundschau" eine Bedarfsberechnung auf, die über die Sydowsche Aufrechnung weit hinausgeht. Daß die Erhöhung der Beamtengehälter, die Anforderungen der Reichsinvalidenversorgung, die vermehrten Flottenausgaben, die Herabsetzung der Zuckersteuer u. s. w. — ganz abgesehen von den Fehlbeträgen des Reichshaushalts — die Erschließung neuer und reichlich fließender Einnahmequellen unbedingt notwendig machen, ist unbedingt zuzugeben. Aber ist es auch notwendig, daß alle diese Ausgaben durch vermehrte Einnahmen erzielt werden? Sollte es nicht möglich sein, die bereits einkommenden Gelder anders, sparsamer zu verwenden? Herr Görcke scheint, nicht der Ansicht zu sein, daß der neue Etat und die folgenden größere Abstriche gegen den Etat von 1908 bringen könnten. Hoffentlich wird er im Reichstag mit dieser Ansicht allein stehen. Wesentliche Ersparnisse sind möglich, auch im letzten Etat sind viele Millionen bewilligt worden, deren unbedingte Notwendigkeit nicht ganz einleuchtete. Und daß diese Ersparnisse auch gemacht werden, dafür wird das Zentrum jedenfalls seinen ganzen Einfluß einsetzen. Wer des Geldes genug hat, mag auch nützliche und angenehme Dinge anschaffen; wer aber nur des Lebens Notdurft befriedigen kann, muß eben auf jene Dinge Verzicht leisten. Danach wird man auch die neuen Etatsforderungen zu beurteilen haben.

Deutsches Reich.

Beuthen, 12. Oktober.

— **Der Kaiser,** der am Sonnabend in Königsberg eingetroffen war, verließ gegen 2 dreiviertel Uhr die Kaserne des dritten Grenadier-Regiments und fuhr zu Wagen nach dem Bahnhofe, wohin sich auch Fürst zu Dohna-Schlobitten und die Herren des Kaiserlichen Gefolges begaben. Um 3 Uhr traf die Kaiserin mit den Kaiserlichen Kindern ein: Graf und Gräfin Döhnhoff-Friedrichstein hatten die Kaiserin bis Königsberg begleitet. Nach der Begrüßung durch den Kaiser fuhren die Majestäten, die Kaiserlichen Kinder und die Herrschaften des beiderseitigen Gefolges nach dem Dom. Nach Begrüßung der zum Empfange erschienenen Herren betraten die Majestäten unter Orgelklang den Dom und besichtigten zunächst das vom Kaiser geschenkte Glasfenster. Die Majestäten und die Kaiserlichen Kinder trugen sich in das goldene Buch der Kirche ein. Die Besichtigung währte etwa dreiviertel Stunden. Gegen 4 Uhr fuhren die Majestäten zum Bahnhof, wo nach Verabschiedung von dem auf dem Bahnsteig anwesenden Polizeipräsidenten von Wehrs und dem Eisenbahndirektionspräsidenten Krüger alsbald die Abfahrt nach Danzig-Langfuhr erfolgte. Die Ovationen, die den Majestäten während ihres Aufenthaltes in Königsberg von der Bevölkerung dargebracht wurden, waren von außerordentlicher Herzlichkeit. — Abends halb 8 Uhr trafen der Kaiser, der die Uniform des Leibhusarenregiments trug, sowie die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise im Hofzuge in Danzig-Langfuhr ein. In der Begleitung des Kaisers befanden sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Oberst von Lauenstein, Leibarzt Dr. Niedner und der Gesandte Dr. Freiherr von Jenisch. Zur Begrüßung auf dem Bahnhofe war der Kommandierende General von Mackenen erschienen. Der Kaiser begab sich im Automobil nach dem Königssaal des Offizierskorps der Leibhusaren-Brigade, während die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise im Hofzuge verblieben. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden und begrüßte den Kaiser lebhaft. Im Kasino speiste der Kaiser mit dem Offizierkorps der Leibhusaren-Brigade zu Abend. Die Abfahrt von hier erfolgt abends um 10 Uhr 28 Minuten nach Hohenstein in Westpreußen, woselbst übernachtet wurde. — Der Kaiser und die Kaiserin die am Sonntag vormittag um 9 dreiviertel Uhr in Marienburg eingetroffen waren, wohnten dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei. Nach dem Gottesdienst besichtigte der Kaiser unter Führung des Geheimen Regierungsrates Stein-

Im Klosterhof.

10) Roman von **B. v. d. Lancken.**

(Nachdruck verboten.)

„Für mich?" Es regte sich etwas in Armand, worüber er sich selbst nicht Rechenschaft zu geben vermochte. Es war ein gewisser Hochmut, vielleicht auch der Wunsch, auf etwaige Pläne des andern einzuwirken. „Für mich? Die Gesellschafterin meiner Schwester?" Er zuckte leicht die Achseln, aber der Rittmeister war nicht der Mann, sich so rasch aus dem Felde schlagen zu lassen.

„Was soll das heißen?" sagte er. „Fräulein von Herrnstein ist doch aus sehr guter Familie. Daß sie arm ist, mein Gott —"

„Nun, lieber Neumann, fast scheint es, als ob Sie selber Feuer gefangen haben," spottete Armand, innerlich mehr erregt, als er sich eingestehen wollte.

Neumann schwieg, er sah sehr ernst aus; er tat ein paar Züge aus seiner Importe, blickte geradeaus in die Luft, dann auf die Spitzen seiner Stiefel. —

„Feuer gefangen? Nein, das ist wohl nicht ganz der richtige Ausdruck."

„Sie finden sie aber nett?"

„Ja. Sehr, sehr nett, und da Sie die Festung nicht belagern . . ." Er lächelte eigentümlich. Armand maß ihn mit einem durchdringenden Blick.

„Fräulein von Herrnstein steht unter dem besonderen Schutz meiner Mutter, Herr Rittmeister."

Jetzt war es Neumann, der sich plötzlich sehr gerade aufrichtete.

„Ein Grund mehr, sie zu heiraten."

Armand biß sich auf die Lippen und runzelte leicht die Stirn.

„Herr von Neumann, Sie sind ja heute zu einer ganz eigenen Art von Scherzen aufgelegt," bemerkte er.

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich scherze? Fräulein von Herrnstein hat großen Eindruck auf mich gemacht, das leugne ich nicht."

„Nun, viel Glück."

Armand ärgerte sich.

„So weit sind wir noch nicht," erwiderte Neumann lächelnd. „Verstehen Sie mich nicht falsch; ich habe nur gesagt, daß ich über Fräulein von Herrnstein nicht in einer gewissen Weise scherzen würde, und daß sie Eindruck auf mich gemacht hat. Sie wissen doch, lieber Armand," — die Anrede gestattete sich der Rittmeister zuweilen dem viel jüngeren Freunde gegenüber — „der Weg zum Heiraten ist dann immer noch weit, und außerdem gehören zwei dazu."

Dabei legte er ihm vertraulich den Arm auf die Schulter, lachte ihn freundlich an und brach damit dem Gespräch jede unangenehme Spitze ab, aber Armand hatte mit einer Verstimmung zu kämpfen, die ihn den ganzen Abend nicht verließ. Er suchte Inges Nähe nicht, aber er beobachtete sie, und seine Laune wurde dadurch nicht verbessert. Der Rittmeister war, wie schon gesagt, ein guter Erzähler, und heute zeigte er sich als Meister darin. Er wandte sich im Gespräch zwar weniger an Inge, als an Anna Ferni, aber Inge war doch zugegen; heitere Schlagfertigkeit und lustiges Necken flogen hinüber und herüber, aber im Grunde galt dies doch nur der einen. Das fühlte Armand, und er mißgönnte dem älteren Manne jedes Lächeln, jedes zustimmende Wort von Inges Lippen. Sie beteiligte sich zwar nicht an dem lustigen Krieg, es war ihr nicht gegeben in leichter Plauderei zu glänzen, aber sie bewunderte diese Gabe an anderen und war zu ehrlich und zu unbefangen, um diese Bewunderung nicht zu zeigen. Doktor Roebke erzählte Schnurren aus seinem Berufsleben und seine Anekdoten, verletzte das Ohr seiner Gattin zweimal durch den Anruf „Mine" und war schließlich der Erste, der zum Aufbruch mahnte. Man hatte gar nicht gemerkt, wie schnell die Zeit vergangen war.

„Ein reizender Abend, Gnädigste," sagte Neumann, sich von Frau von Ferni verabschiedend. „So ein armer Junggeselle weiß das besonders zu schätzen."

Er reichte Anna die Hand, verneigte sich leicht vor Inge, und folgte, von Armand begleitet, dem Ehepaar. Nachdem es in dem schwerfälligen Halbwagen untergebracht war, und die runden Gäule vom Klosterhof trabten, ließ Neumann seinen Selbstfahrer kommen und reichte Armand von seinem hohen Sitz herunter noch einmal die Hand.

„Na, lassen Sie sich bald mal sehen, lieber Ferni. Wrede kommt dazu, und wir machen ein harmloses Spielchen."

Dann ließ er die lange feine Peitsche über die schlanken Hälse seiner Jucker streichen und sauste davon, sodaß er Armands Antwort: „Ja, ich komme bald!" nur noch undeutlich hörte.

Der junge Mann blieb noch eine Weile stehen, sah in den klaren Nachthimmel hinauf und lauschte auf das Geräusch des sich entfernenden Wagens, dessen Rollen auf der Chaussee allmählich verklang. Leise eine Melodie vor sich hinträllernd, die Hände in den Hosentaschen, schlenderte er durch das Vestibül in den Gartensalon zurück. Als er eintrat, sprachen die Damen über den Rittmeister.

„Nun haben Sie, liebe Inge, diesen unseren nächsten Nachbar ja auch kennen gelernt," bemerkte Anna gerade. „Wie gefällt er Ihnen?"

„Ich könnte das heute noch nicht sagen," meinte Inge nachdenklich. „Jedenfalls ist mir noch niemand begegnet, der so interessant und gut zu sprechen weiß."

„Noch niemand?" rief Armand. „Dann sollten Sie einmal Markus Callein sprechen hören; dem reicht Neumann

brecht die letzten Renovierungen der Burg. Um 12 Uhr 30 Minuten erfolgte die Abfahrt der Majestäten nach Potsdam.

N. G. C. **Europas jüngstes Königspaar.** Es gibt seit dem letzten Montage, seitdem Fürst Ferdinand sein Land Bulgarien zum unabhängigen Königreich erklärt hat, in Europa nicht weniger als vier Könige, die Koburger sind, das heißt: dem herzoglichen Hause von Sachsen-Koburg und Gotha als Prinzen angehören. Das sind: König Edward VII. von England, König Leopold II. der Belgier, König Dom Manuel von Portugal und als jüngster, König Ferdinand von Bulgarien. Völlig vereinzelt steht in der neueren Geschichte die Tatsache da, daß eine kleine, politisch gänzlich machtlose deutsche Regentenfamilie ihre Sproßen zu so hoher Macht gelangen sieht. Da die neue Königin von Bulgarien von Geburt eine Prinzessin Reuß älterer Linie ist, mag es von Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß alle Könige aus koburgischem Blute, die toten und die lebenden, ihre Herkunft auf einen Koburg und auf eine Reuß zurückführen, nämlich auf den 1806 verstorbenen Herzog Franz von Sachsen-Koburg-Saalfeld und seine Gemahlin, die Prinzessin Auguste Reuß-Ebersdorf. Diese beiden, die bei Lebzeiten nie eine Rolle gespielt haben, sind also die Stammeltern einer ganzen Reihe europäischer Regentenhäuser geworden, und sie sind u. a. auch die Vorfahren des deutschen Kaisers Wilhelm II., dessen Mutter, die Kaiserin Friedrich, ja väterlicherseits eine Koburg war. Die bisherige Fürstin Eleonore von Bulgarien ist die erste Königin, die aus dem alten Geschlechte der reußischen Vögte von Plauen hervorgeht. In den Ahnentafeln fast aller europäischer Dynastien wird man, in irgendeiner Generation, dem Namen Reuß begegnen, aber eine Königin haben die Reuß Europa bisher nicht gegeben. Die glänzendsten „Partien" machten jene beiden reußischen Prinzessinnen, die einen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und einen Großherzog von Sachsen heirateten und dadurch von der „Durchlaucht" zur „Königlichen Hoheit" aufrückten. Das tragische Ende der lieblichen Großherzogin Karoline von Sachsen, der Gemahlin des Großherzogs Wilhelm Ernst, geborenen Prinzessin Reuß älterer Linie, die an den Folgen einer Erkältung am 17. Januar 1905 in voller Jugendblüte zu Weimar starb, ist unvergessen. Am 3. November vermählte sich der Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin in erster Ehe mit der Prinzessin Auguste Reuß-Schleiz-Köstritz, die ihm am 3. März 1862 durch den Tod entrissen wurde. Diese Prinzessin Auguste Reuß, Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, war eine Vaterschwester der Königin Eleonore von Bulgarien, die dadurch die richtige Kousine des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, der Großfürstin Wladimir von Rußland, des Herzogs Paul Friedrich zu Mecklenburg und die Tante (im zweiten Grade) des regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin ist. Man sieh, daß das neue bulgarische Königspaar mitten in der großen europäischen Regentenfamilie steht.

— **In der bayerischen Generalität** steht ein größeres Revirement bevor. Zunächst werden die dienstältesten Generalmajore Bittmann, Langhäuser und Martin, Kommandeure der 6. und 7. Infanterie-Brigade in Landau und Würzburg und der 3. Kavallerie-Division in Dieuze, ihren Abschied nehmen. Der ihnen in der Anciennität nachgestandene erste Flügeladjutant des Regenten Generalmajor v. Reschreiter ist ihnen bereits nach Pensionopolis vorangegangen. Auch vom Kommandierenden General der Infanterie Freiherr v. Reichlin-Meldegg, heißt es neuerdings mit großer Bestimmtheit, daß er abgehe.

— **Unruhen auf den Karolineninseln.** Vor einigen Wochen wurde bekannt, daß auf Ponape, der Hauptgruppe der Ostkarolinen Unruhen ausgebrochen seien. Nunmehr erfährt die „Voss. Ztg.", daß auf den Karolineninseln zurzeit sehr unruhige Zustände herrschen. Die von der deutschen Regierung kürzlich ausgeschriebene Kopfsteuer soll große Unzufriedenheit und allgemeinen Widerstand auf seiten der Eingeborenen hervorgerufen haben. Die Eingeborenen drohen, die weiße Bevölkerung auszurotten. Die Zahl der Weißen beträgt etwa hundert, die der Eingeborenen viele Tausend.

w. **Die Unruhen auf Ponape.** Wie ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" meldet, ist von dem Gouverneur Dr. Hahl, der in Begleitung von hundert melanesischen Soldaten mit dem Regierungsdampfer „Seestern" nach Ponape gefahren war, um dort bei den entstandenen Unruhen helfend einzugreifen, über Jap folgendes Telegramm an das Reichskolonialamt eingelaufen: „Es ist in Ponape vorerst ruhig. Die Lage ist aber gespannt. Ich beabsichtige daher, noch weitere hundert Melanesen als Verstärkung der Polizeitruppe nach Ponape zu senden und halte es für angezeigt, einen Kreuzer vor Ponape längere Zeit zu stationieren."

br. **Gegen die geplanten preußischen Gesandtschaftshäuser** wendet sich die „Nationalliberale Korr." mit folgenden treffenden Ausführungen:

Durch die Blätter geht die Nachricht, daß die preußische Regierung für ihre diplomatischen Vertretungen bei den anderen deutschen Bundesstaaten eigene Häuser zu erwerben gedenke. In Hamburg solle begonnen werden, Dresden, Stuttgart, Darmstadt und Oldenburg sollten nachfolgen. Nun ist allerdings in München und Karlsruhe bereits der Weg eingeschlagen worden, den preußischen Gesandten ein eigenes Heim herzurichten. Ob es aber dringlich ist, auf diesem Wege fortzufahren, erscheint in den Zeiten finanziellen Notstandes doch sehr fraglich. Wie wird es denn zugehen? Man wird Grund und Boden in den genannten Städte erwerben, wohl nicht gerade in der allerbilligsten Gegend, und man wird Anschläge für Bau und Einrichtung gemäß dem Grundsatze „Schmücke Dein Heim" machen, das wird wieder nicht gerade das allerbilligste sein, ohne daß übrigens vor Nachforderungen eine vollständige Sicherheit geboten wird. Wir halten nun die jetzt manchmal gegenüber dem preußischen Staat zutage tretende Meinung, als wenn er zu nichts in der Welt fähig, als ob er durch und durch verrottet und nur wert sei, zugrunde zu gehen, für außerordentlich ungeschichtlich und ungerecht, für verwerflich und gefährlich zugleich, aber daß er billig zu bauen verstehe, wird man wohl nicht behaupten können. Daß durch eigene Gesandtschaftspalais die Verständigung Preußens mit den anderen deutschen Bundesstaaten erheblich gefördert und der inneren Einheit des Reiches ein wesentlicher Dienst geleistet werden würde, wird man ebenso wenig behaupten können. Mache man doch endlich Ernst mit der so oft berufenen altpreußischen Sparsamkeit in der Verwaltung und halte man es nicht für eine Schmach, wenn ein Gesandter in einer Mietwohnung leben muß. Und selbst wer in diesem Punkte anderer Meinung ist, sollte den gegenwärtigen Zeitpunkt mit seiner finanziellen Bedrängnis für besonders geeignet halten, solche Forderungen zurückzustellen, nicht aber sie in den Etat zu bringen.

— **Zur preußischen Wahlrechtsreform.** Aus zuverlässiger Quelle meldet das „Berl. Tgbl.", daß auf Einladung der Regierung im preußischen statistischen Landesamt umfangreiche statistische Bearbeitungen auf Grund der Ergebnisse der letzten Landtagswahlen stattfinden. Die Arbeiten dürften gegen Ende des Jahres 1909 beendet sein. Sie sollen die Grundlage bilden, auf der die Regierung ihre Vorschläge für die Wahlreform aufbauen will.

br. **Aus dem preußischen Etat** für 1909 teilt eine Korrespondenz mit, daß die ordentlichen dauernden Mehrausgaben für den Etat des Ministeriums des Innern gegen das Vorjahr um 83 635 512 M. höher veranschlagt sind. — Das eröffnet ja nette Aussichten.

— **Die Reform der Offiziersgehälter** stellt sich in ihrer endgültigen Form nach einer Mitteilung der Korrespondenz „Heer und Politik" folgendermaßen dar: Für die Subalternoffiziere sind im ganzen 6 Gehaltsklassen vorgesehen, die vom 1. April 1908 rückwirkende Kraft haben. Die Hauptunterschiede, welche die Offiziersgehälter — bis zum Hauptmann einschließlich — in der Neuerung gegen den früheren Modus aufweisen, sind erstens darin zu sehen, daß ein Mindest- und Höchstgehalt für Leutnants und Oberleutnants gleichmäßig festgesetzt ist. Die Charge, die sie da bei bekleiden, ist gleichgültig, wenn die Gehaltsjahre vorhanden sind. Während bisher das Dienstalter für die Höhe des Gehaltes entscheidend war, ist jetzt allein das Besoldungsalter maßgebend. Zweitens tritt eine allgemeine Erhöhung der Gehälter ein. Während früher das Anfangsgehalt des Leutnants 1290 Mark, das Höchstgehalt des Oberleutnants 1890 Mark betrug, ist jetzt als Mindestgehalt 1500 Mark festgesetzt, das von 4 zu 4 Jahren um 300 Mark bis zum Höchstgehalt von 2100 Mark steigt. Diesen drei Gehaltsstufen der Leutnantsgehälter entsprechen 3 bei dem Gehalte des Hauptmanns. Der Zeitraum, in dem das Gehalt des Hauptmanns — um je 600 Mark — steigt, beträgt auch 4 Jahre. Während bisher das Grundgehalt 3400 Mark betrug, ist es in der Neuordnung auf 4000 Mark festgesetzt. Das Höchstgehalt, das bisher 4600 Mark war, erreicht der Hauptmann nach 8 Jahren. Es beträgt 5200 Mark.

— **Eine Art Junggesellensteuer in Preußen?** Die „Berl. Un.-Korr." will gehört haben, daß die preußische Regierung einer stärkeren Heranziehung der Junggesellen zur Einkommensteuer durchaus sympathisch gegenüberstehe. Das neue Gesetz über die Erhöhung der Einkommensteuer enthalte wohl keine Bestimmungen, die das Einkommen von Junggesellen höher besteuern, als dasjenige von Verheirateten; doch erwarte die Regierung aus der Mitte des Landtages dahingehende Vorschläge. Ein Vorläufer zur höheren Besteuerung der Junggesellen ist strenggenommen schon der § 19 des preußischen Einkommensteuergesetzes vom Jahre 1891, der Verheirateten gestattet, bei einem Einkommen bis zu 3000 Mark bei der Veranlagung für jedes Kind 50 Mark abzuziehen. Im Jahre 1906 wurde diese Vergünstigung sogar auf 6500 Mark ausgedehnt. Diese Bestimmungen sollen im neuen Einkommensteuergesetz noch weiter ausgebaut werden, und zwar nach beiden Richtungen hin. Die Grenze des Einkommens, für das Steuerbegünstigungen zulässig sind, soll von 6500 auf 8000 Mark, der abzugsberechtigte Betrag für jedes Kind von 50 Mark auf 80 Mark festgesetzt werden. Eine gewisse Berechtigung könnte man solchen Maßnahmen in der Tat nicht absprechen.

br. **Die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.** Die am 9. d. Mts. im Reichsamt des Innern abgehaltene kommissarische Besprechung über den Entwurf eines abgeänderten Gesetzes zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs, bei welcher das Ergebnis der Aeußerungen der Bundesregierungen und der von den Interessentenvertretungen und in der Oeffentlichkeit an dem vorläufigen Entwurfe geübten Kritik eingehender Erörterungen unterzogen wurde, hat die vollständige Uebereinstimmung der beteiligten Ressorts in allen wesentlichen Punkten geführt. Der Entwurf dürfte deshalb mit nur wenigen nicht durchgreifenden Aenderungen bald dem Bundesrat vorgelegt werden, sodaß der Reichstag voraussichtlich noch vor Weihnachten in der Lage sein wird, sich mit ihm zu beschäftigen.

— **Christliche Gewerkschaften oder katholische Fachabteilungen!** „Das Thema", so schreibt man in Nr. 231* (Zweites Blatt) aus Rom der „Germania", „wird nicht allein in Deutschland erörtert, sondern auch in Italien. Die vom Volksverein einberufene Soziale Woche in Brescia hat sogar eine gründliche Aussprache darüber herbeigeführt. Einer der Redner äußerte seine Meinung kurz dahin, daß die Frage in der Theorie byzantinisch anmute; andere wieder hielten dafür, daß eine allgemeine Entscheidung unmöglich sei, sondern in jedem einzelnen Falle auf die Zeit- und Ortsverhältnisse Rücksicht genommen werden müsse, wie man ja in der Tat schon seit längerer Zeit verfahre. Prof. Toniolo aber, der Vorsitzende des Volksvereins für das katholische Italien, erachtete es für notwendig, sich rechtzeitig über die wichtige Angelegenheit klar zu werden, und führte nach einer näheren Schilderung und Zurückweisung der katholischen Fachabteilungen folgendes aus:

Weiter kommt in Betracht jener Zusammenschluß von Personen, die bei ihrem Eintritt in gewerkschaftliche oder Fachverbände sich in negativer Form verpflichten, in ihren Beziehungen zu einander und zu anderen sozialen Klassen alles zu vermeiden, was den sitt-

---

nicht das Wasser. Wie, Anna?" wandte er sich an die Schwester. Diese nickte, und Inge meinte ein stolzes Aufleuchten in ihren Augen zu bemerken.

„Ja, Markus," sagte sie dann mit einer Betonung, der man deutlich anmerkte, wie an den niemand so leicht heranreichte.

„Graf Callein ist auch viel gereist?" bemerkte Inge, um doch etwas zu sagen.

„Viel gereist. Nun, er ist eigentlich der richtige „Globetrotter," er hat nirgends Ruhe. Augenblicklich ist er, glaube ich, in Amerika, was aber nicht ausschließt, daß Sie ihn vielleicht in vierzehn Tagen ganz unvermutet hier eintreten sehen, nur um mit uns zu Mittag zu speisen, und daß er abends schon wieder nach Italien weiterfährt."

Armand betrachtete es von diesem Abend an als eine Unterlassungssünde, daß er Inge Herrnstein im allgemeinen doch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatte; er gehörte zu den Menschen, denen ein Besitz erst begehrenswert erscheint, wenn ein anderer im Begriff ist, die Hand danach auszustrecken. Er nahm an, daß Neumann nur gescherzt habe, und bei ihm selbst konnte doch von etwas Ernsterem gar nicht die Rede sein. Trotzdem gönnte er ihm auch im Flirt keinen Erfolg Inge gegenüber.

Gleich vom nächstfolgenden Tage an sollte das anders werden.

Die Gelegenheit dazu war günstig. Es war ein Sonntag und nach dem Frühstück äußerte Anna den Wunsch, zu reiten.

„Schade, daß Sie nicht reiten, Fräulein von Herrnstein. Hätten Sie denn nicht Lust, es zu lernen?" fragte Armand.

Inge errötete vor Vergnügen.

„O doch, aber —"

„Wenn Sie mögen, liebes Kind, gibt's kein aber," sagte Frau von Ferni. „Hast Du ein frommes Damenpferd im Stall, Armand?"

Ferni überlegte einen Augenblick.

„Ja, gewiß, ein sehr frommes. Weißt Du, Anna, die Amsel."

„Na, so fromm ist sie doch kaum."

„O, doch und ein reizendes Tier. Warten Sie, Fräulein von Herrnstein, die Amsel soll für Sie eingeritten werden, ich selbst werde es tun."

„Und einen Reitanzug können wir vorläufig zusammenstellen. Das ist herrlich!" rief Anna lebhaft. „Warum haben Sie denn nie diesen Wunsch geäußert oder . . . warum habe ich selbst nie daran gedacht?"

„Ja, es ist merkwürdig, das Gute hat man oft so nah und kommt nicht darauf," rief Armand und suchte dabei zum ersten Mal Inges Blick. Sie achtete nicht darauf, sie küßte Frau von Ferni die Hand. Ihr Herz war voll Dank. Was tat sie dieser Frau, daß sie ihr so viel Liebe gab, daß sie die Waise mit solcher Güte an ihr Herz nahm?

„Kommen Sie mit, Fräulein von Herrnstein, ich möchte Ihnen die Amsel zeigen," fuhr Armand fort, aber sie überhörte, noch um Frau Ferni beschäftigt, seine Worte, und er mußte seine Aufforderung wiederholen. Das reizte seine Ungeduld. Sie schien ja wenig oder gar keinen Wert darauf zu legen, was er sagte. Er trat ihr einen Schritt näher.

„Fräulein von Herrnstein, ich bat Sie, mich in den Stall zu begleiten, um das Pferd anzusehen. Macht es Ihnen kein Vergnügen?"

Seine Stimme klang erregt und zwischen seinen Brauen zuckte es; die Mädchen und Frauen hatten ihn daran gewöhnt, seine Artigkeiten anders aufgenommen zu sehen. Inge erschrak, sie wollte ja nicht unhöflich sein, ihn nicht kränken, und bittend sah sie zu ihm auf.

„Verzeihen Sie, Herr von Ferni — ja natürlich komme ich gern mit, sehr gern."

Anna machte keine Miene, sie zu begleiten, so schritten sie nebeneinander über den sonnenbeschienenen Schloßhof zum Marstall hinüber. „Lamm!" rief Armand, während sie den breiten Stallgang hinabschritten. „Lamm!"

Ein Stallknecht in blauweißgestreifter Jacke und Stulpstiefeln trat aus einem der Boxen, Striegel und Kartätsche in der Hand.

„Herr von Ferni befehlen?"

„Führ' mal die Amsel vor."

Der Mann legte sein Handwerkszeug fort und verschwand. Armand ging mit Inge weiter, und sie traten wieder aus dem Gebäude hinaus auf den davor befindlichen großen freien Platz. Armand nahm ein paar Stück Zucker aus seiner Tasche.

„Hier, damit Sie sich gut bei der kleinen Schwarzen einführen," sagte er. „Haben Sie schon mal einem Pferd Zucker gereicht? — Nein? Dann passen Sie auf: Ganz flach die Hand, ganz flach die Finger, etwas nach unten gesenkt, damit das Tier den Zucker von dem Handteller nehmen kann und keinen Angriffspunkt für die Zähne hat. Aengstlich brauchen Sie nicht zu sein. So!"

Er nahm ihre Hand in die seine, und bei dieser Berührung durchzitterte ihn ein leichter Schauer. Er konnte sich nicht darüber hinwegtäuschen: Inges Persönlichkeit fing an, einen Zauber auf ihn auszuüben, dem er sich immer weniger zu entziehen vermochte.

Am nächsten Morgen war er gegen seine Gewohnheit früh aufgestanden, und während die Damen auf der Terrasse beim Frühstück saßen, kam er gestiefelt, gespornt, den Strohhut in der Hand und sich mit einem Foulard die Stirn tupfend, vom Park her die breiten Stufen hinauf. Anna begrüßte ihn mit einem heiteren Wort, in dem ein Körnlein Wahrheit über sein frühzeitiges Erscheinen steckte.

(Fortsetzung folgt.)

nichen Grundsätzen der christlichen Gerechtigkeit widerspricht, z. B. in erster Linie die Familie und das Eigentumsrecht zu achten, ohne daß jedoch von ihnen ein ausdrückliches Glaubensbekenntnis verlangt wird. Diese Auffassung, die in Deutschland Annahme fand, wurde von den neu entstandenen internationalen Gewerkschaftsverbänden und auch auf dem Zürcher Kongreß für gut befunden. Die näheren Umstände beweisen auch daß sie genügt, um den Beifall aller Arbeiter zu finden, die vor dem gottlosen Sozialismus Abscheu haben und die von dem Glauben getragene christliche Moral als die Grundlage der Hebung der menschlichen Existenz anerkennen.

Toniolo fand mit seinen Anschauungen den Beifall der Versammlung. Es war auch längst kein Zweifel mehr, daß die führenden Geister im sozialen Leben des katholischen Italiens für christliche, aber nicht für konfessionelle gewerkschaftliche Zusammenschlüsse eingenommen seien. In einem durchweg katholischen Lande ist diese Stellungnahme gewiß beachtenswert."

— **Der neue Harden-Prozeß.** Landgerichtsdirektor Lehmann, der auch in der neuen Verhandlung des Moltke-Harden-Prozesses wieder den Vorsitz führen wird, gibt der „Information" folgende Darstellung über die Prozeßlage und über die Ursachen, die ihn dazu bewogen haben, den Termin zu dem neuen Beleidigungsprozeß Moltke-Harden schon jetzt festzusetzen:

Ich habe den Termin angesetzt, da die Sachverständigen erklären, daß eine Aenderung im Zustand des Fürsten Eulenburg nicht abzusehen und daher weiteres Warten nutzlos ist. Außerdem ist es meine Pflicht, einer Verjährung vorzubeugen, die bekanntlich bei Ehrenbeleidigungsprozessen nach sechs Monaten eintritt. Ich glaube, daß es sowohl im Interesse des Klägers, als auch in demjenigen des Beklagten liegt, wenn die Angelegenheit zu einem schnellen Ende geführt wird. Graf Moltke war übrigens selbst in Berlin und hat durch seinen Rechtsbeistand auf eine beschleunigte Fortführung seines Beleidigungsprozesses dringen lassen. Anschließend wäre zu bemerken, daß es eine sehr falsche Ansicht ist, wenn man glaubt, daß der Fürst Eulenburg nicht als Zeuge vernommen werden kann, weil ein unerledigtes Verfahren wegen Meineides gegen ihn schwebt. Rechtmäßig dürfen in Deutschland sowohl Verurteilte als auch Angeklagte als Zeugen vernommen werden. Ob und welche Rolle der Fürst in dem neuen Prozeß spielen wird, ist mir selbst vollständig unbekannt. Ich mußte pflichtgemäß den Termin ansetzen, ohne erst eine Erörterung darüber anzustellen, ob der Fürst Eulenburg zu dieser Zeit vernehmungsfähig sein wird. Wenn dann am 28. November — bis dahin sind noch sechs Wochen und manches kann sich ändern, auch im Zustand des Fürsten — verhandelt wird und die Verhandlung nochmals abgebrochen werden muß, so ist doch einer Verjährung vorgebeugt. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Rücksicht auf eine eventuelle Verjährung allein mich dazu bewogen hat, den Termin jetzt schon anzusetzen. Der Tag, an dem die Gerichtsverhandlung stattfindet, wird in den nächsten Tagen von der Staatsanwaltschaft den Parteien bekannt gegeben werden.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten erfährt die „Information" hierzu von anderer Seite folgendes: Augenblicklich befindet sich der Fürst nicht in der besten Verfassung. Er klagt über sehr heftige Schmerzen und über Schlaflosigkeit. Es ist darum noch nicht abzusehen, ob er in den sechs Wochen tatsächlich dem Prozesse wird als Zeuge beiwohnen können (natürlich nicht!) Es wird als ausgeschlossen betrachtet, daß sich der Gesundheitszustand so schnell bessert, daß zu dieser Zeit der Meineidsprozeß schon erledigt ist. Zu einer kurzen Zeugenvernehmung könnte er eventuell bei einiger Besserung des Zustandes zugezogen werden. (Aber der Gesundheitszustand des Fürsten wird wohl ständig ungünstig sein, sobald gerichtliche Vernehmungen bevorstehen. D. R.)

— **Aus dem Geheimen Zivilkabinett.** Aus einer schlesischen Zeitung:

Schweidnitz, 6. Oktober. Auf den Huldigungsgruß der Schlesier bei der Jubelfeier der Gorkauer Sozietätsbrauerei erhielt Direktor Treutler-Saarau aus Nominten folgendes Telegramm:

Seine Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß von der Gorkauer Sozietätsbrauerei gern entgegengenommen und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheime Kabinettsrat. J. V. von Berg.

Braunschweig, 6. Oktober. Auf das Huldigungstelegramm der Generalversammlung des evangelischen Bundes an den Kaiser ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

Der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß der Abgeordneten des Evangelischen Bundes gern entgegengenommen und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. Der Geheime Kabinettsrat. J. V. von Berg.

— **Der nächste Aufstieg des Parseval-Ballons.** Der Parseval-Ballon ist, wie die „Berl. Un.-Korr." erfährt, wieder völlig in Stand gesetzt. Die Daimler-Motoren sind wieder in die Gondel eingebaut worden und funktionieren zu voller Zufriedenheit. Anfang der nächsten Woche wird mit der Füllung des Ballons begonnen werden und am 15. oder 16. Oktober gedenkt Hauptmann v. Kehler mit dem reparierten Ballon die ersten Aufstiege zu machen. Sobald diese Probeflüge zufriedenstellend ausfallen, werden die Abnahmefahrten für die Militärbehörde stattfinden.

Husland.

Italien.

Rom, 10. Oktober. (Der Bau eines neuen lenkbaren Militärluftschiffes.) Das italienische Kriegsministerium verfügte die Herstellung eines lenkbaren Luftschiffes mit einem Inhalt von 5000 Kubikmetern, nachdem die Versuche mit dem ersten, nur halb so großen Luftschiff geglückt sind.

Rußland.

W. **Petersburg,** 10. Oktober. (Der Hochschulenstreik.) In einer allgemeinen Versammlung von Zuhörerinnen der weiblichen Kurse von Moskau, wurde gestern mit 3000 gegen 35 Stimmen und 13 Stimmen-Enthaltung der Streik beschlossen. Die Studenten der Universität Tomsk beschlossen mit 369 gegen 19 Stimmen, den Besuch der Vorlesungen einzustellen. Im Denidow Lizeum zu Jaroslav gehen die Vorlesungen in vollständiger Ordnung weiter. In einer allgemeinen Studentenversammlung hielten die Professoren eine Ansprache, in denen sie die Jugend aufforderten weiter zu arbeiten. Die Reden der Professoren fanden beifällige Aufnahme.

Niederlande.

Haag, 11. Oktb. Der Konflikt zwischen Holland und Venezuela. Aus dem Haag wird gemeldet, daß man in den Niederlanden eine Blockade der Häfen von Venezuela für unvermeidlich halte. Vier niederländische Kriegsschiffe sind bereits in der Nähe von Curacao zusammengezogen. Das Datum für die Blockade ist noch nicht festgesetzt. Die niederländische Regierung wird es vor Beginn den übrigen Mächten mitteilen. Ob Herr Castro jetzt zur Einsicht kommen wird?

Spanien.

w. **San Sebastian,** 11. Oktober. (Die marokkanische Frage.) Der spanische Minister des Auswärtigen Allendesalazar, der hier eingetroffen ist, sprach sich dahin aus, daß er durch seine Unterredung mit Clemenceau den Eindruck gewonnen habe, die marokkanische Frage sei vollkommen beigelegt.

Die Ereignisse im Orient.

W. **Köln,** 10. Oktober. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin gemeldet, daß die Wiener Nachricht, Kaiser Wilhelm habe den Generalobersten von der Goltz mit einem Handschreiben an den Sultan gesandt, falsch sei. — Der deutsche Vertreter in Sofia ist beauftragt worden, der bulgarischen Regierung Vorstellungen zu machen und im Sinne des Maßhaltens auf sie einzuwirken, damit Bulgarien nicht durch schroffe Haltung die Türkei reize und die Lage noch weiter verschärfe.

W. **Budapest,** 10. Oktober. Im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der Oesterreichischen Delegation konstatierte der Minister des Aeußeren Freiherr von Aehrenthal in weiteren Ausführungen die Zustimmung der Vertreter fast aller Parteien zu der Art des Vorgehens der Regierung in der Frage der Angliederung Bosniens, und der Herzegowina sowie die Anerkennung der Tatsache, daß die aktive auswärtige Politik im Interesse der Monarchie gelegen sei. Er selbst sei in der Führung der auswärtigen Politik kein Leisetreter, möchte aber auch nicht den Glauben erwecken, als sei er ein Draufgänger.

„Im gegenwärtigen Augenblicke," so erklärte der Minister weiter, „mußte die Regierung die Entwicklung der Dinge in die Hand nehmen, weil sonst die Entwicklung sich gegen uns hätte kehren können. Ueber die angebliche Verletzung des Berliner Vertrages äußerte sich Freiherr von Aehrenthal: Von einer solchen kann nur die Rede sein, wenn ein Staat eine Verpflichtung, etwas zu tun oder nicht zu tun, nicht erfüllen will. Dies ist aber nicht geschehen. Der Berliner Vertrag enthält kein Wort über die Souveränitätsrechte des Sultans. Andrassy hat mit unzweideutigster Offenheit erklärt, daß er das Mandat zur Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina nur annehme, wen es unbefristet sei. Damit wollte er sagen, daß Besetzung und Verwaltung dauernd seien, daß wir Bosnien und Herzegowina nicht mehr herausgäben. Damit waren alle Mächte einverstanden und nur aus Rücksicht auf die Türkei wurde nicht schon damals die Annexion ausgesprochen. Es ist hier auch zu beachten, daß die Mächte auf dem Berliner Kongresse stabile Zustände schaffen wollten . . . Wir sind übrigens der Ansicht, daß diese Frage hauptsächlich die Türkei und uns angeht und zwischen uns auch zu ordnen ist. Was das Protokoll vom 13. Juli 1878 betrifft, welches die Zusicherung der österreichischen Delegierten gegenüber den türkischen Delegierten enthält, so entschloß sich Andrassy zu diesem weitgehenden Entgegenkommen, weil die Türkei in letzter Stunde die Konferenz sprengen wollte und er sich mit Recht sagte, daß man in der nächsten Zeit wohl mit der Okkupation sein Auslangen finden werde. Bezüglich dieses Protokolls muß man jedoch zwei seither eingetretene Tatsachen hervorheben: 1) die Notwendigkeit der Eroberung Bosniens und der Herzegowina, weil die Türkei keine Maßnahmen getroffen hatte, um die friedliche Okkupation sicher zu stellen, 2) den Abschluß der Konstantinopeler Konvention vom 21. April 1879, worin von der provisorischen Okkupation nicht mehr die Rede ist. Das Protokoll vom 13. Juli 1878 ist demnach durch die Aprilkonvention von 1879 als abgetan anzusehen."

Der Minister konstatierte sodann mit Befriedigung die Zustimmung zum Aufgeben der österreichisch-ungarischen Rechte bezüglich des Sandschaks Nowibazar und betonte von neuem, daß dieser Verzicht als ein definitiver anzusehen sei. Zu dem Vorgehen Bulgariens erklärte der Minister:

„Das Vorgehen Bulgariens hat nicht nur das Eigentum der Türkei, sondern auch ihr Besitzrecht und noch dazu die materiellen Interessen berührt, weil die Betriebseinnahmen aus den ostrumelischen Linien jetzt in die bulgarische Kasse fließen und die Bahn dieser Einnahmen beraubt ist. Die Regierung hat sogleich bei Beginn dieser Verwicklung einen Protest gegen das Vorgehen der bulgarischen Regierung eingeleitet und dem Vorschlage Rußlands zugestimmt, diese Frage der Beratung der Mächte zuzuführen. Ich habe speziell jetzt mit allem Nachdruck der bulgarischen Regierung zu verstehen gegeben, daß es ihre Pflicht sei und sie nur in eigenem Interesse handle, wenn sie bis zur Austragung dieser komplizierten Verhandlungen der orientalischen Eisenbahngesellschaft Garantien dafür leiste, daß ihr kein materieller Schaden zugefügt werde. Diesen Standpunkt werde ich auch weiterhin mit allem Nachdruck vertreten und ich kann die Zuversicht aussprechen, daß die Interessen der Gesellschaft keinen Schaden leiden werden."

Schließlich konstatierte der Minister, daß durch die Klarstellung der Verhältnisse in Bosnien die österreichisch-ungarischen Beziehungen zur Türkei und den Balkanstaaten nur gewinnen könnten. Die auswärtige Politik könne nicht wegen der angedichteten Pläne verdächtigt werden. Der Minister schloß, er habe das Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben und die Beruhigung, daß die von ihm inaugurierte Aktion die Billigung und Unterstützung der Delegation finde.

W. **Konstantinopel,** 10. Oktober. Die Blätter veröffentlichen die Erklärung, welche der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall dem Großwesir machte: „Ich bin namens Seiner Majestät beauftragt, mit größtem Nachdruck gegen die Supposition zu protestieren, daß die letzten Vorfälle auf dem Balkan auf einer Entente Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn oder einer anderen Macht basieren. Dieselben erfolgten, ohne die Absicht Deutschlands einzuholen."

„Ikdam" sagt: „Die von Seiner Majestät dem Kaiser ausgehende Erklärung bedeutet eine Beachtung der bestehenden Verträge und einen Akt der Gerechtigkeit gegenüber dem türkischen Reiche. Sie wird zweifellos mit Gefühlen warmen Danks seitens des türkischen Volks aufgenommen werden." — „Sabah" bemerkt: „Die Erklärung ist der Beweis der Freundschaft, den man von einer so friedensliebenden und hoch zivilisierten Regierung, wie der deutschen, erwarten konnte. Für uns ist sie ein ganz besonders wertvoller Beweis der Freundschaft, für den wir herzlich danken." — „Jene Gazetta" sagt, nachdem sie von der bisherigen falschen Auffassung gesprochen hat, die von dem deutschen Botschafter dem Großwesir gegebene mündliche Erklärung habe diese Auffassung berichtigt und bewiesen, daß Deutschland seine Zustimmung nicht gegeben habe zu einem Vorgehen, das die Rechte der Türkei und die Verträge verletzt habe. „Die Erklärung, welche mit Rücksicht auf die zwischen Deutschland und der Türkei bestehenden Beziehungen erwartet werden mußte, zeigt, daß die deutsche Regierung an den jüngsten Vorgängen unbeteiligt war." — „Servet" sagt, es sei ein Akt der schönen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei zu kräftigen geeignet sei.

A. **London,** 10. Oktober. Nach seiner Unterredung mit Staatssekretär Grey hatte Minister Iswolski eine Zusammenkunft mit dem ständigen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Hardinge. Eine offizielle Mitteilung wurde heute abend nicht ausgegeben, aber es besteht der beste Grund zu der Annahme, daß der vorläufige Meinungsaustausch zwischen Grey und Iswolski eine befriedigende Lösung der gegenwärtigen Situation erhoffen läßt. Morgen wird Minister Iswolski bei König Eduard im Buckingham-Palast das Diner nehmen und abermals eine Unterredung mit Staatssekretär Grey haben. Montag werden die Konferenzen im Auswärtigen Amt wieder aufgenommen.

W. **Venedig,** 10. Oktober. Der Herzog von Connaught, Oberkommandierender der britischen Streitkräfte im Mittelmeer, ist mit Gemahlin hier eingetroffen und hat sich an Bord des Kreuzers „Abukir" gegeben.

W. **Belgrad,** 10. Oktober. Heute vormittag fanden Kundgebungen vor der Skupschtina und dem Kronprinzenpalais statt. Der Kronprinz erschien am Fenster und dankte für die Ovation. Die Manifestanten zogen hierauf zum Theaterplatz, wo zwei österreichisch-ungarische Fahnen verbrannt wurden.

W. **Belgrad,** 11. Oktober. Nach amtlicher Mitteilung hat der Kronprinz gelegentlich der gestrigen Kundgebung vor seinem Palais den Manifestanten für ihre Huldigung den Dank ausgesprochen, wobei er erklärte: „Ich hoffe, daß Ihr, wenn es notwendig sein wird, gleich mir für König und Vaterland sterben werdet." — Von derselben Quelle wird erklärt, daß die Nachricht von einer allgemeinen Mobilisierung der serbischen Armee auf eine irrige Auffassung der Verordnung vom 23. September a. St. zurückzuführen ist, durch welche das erste Aufgebot der Reserve einberufen wurde. Weitere Reserven werden nicht einberufen werden und der Umstand, daß in Serbien gegenwärtig im ganzen nur 40 000 Mann unter den Fahnen stehen, beweist, daß Serbien mobil macht.

W. **Wien,** 11. Oktober. Blättermeldungen aus Belgrad zufolge haben sich die serbischen Deputierten in geheimer Beratung mit 93 gegen 66 Stimmen gegen den Krieg ausgesprochen.

Bekanntmachung
betreffend die Ausführung von Regiebauarbeiten.

Nach § 24 Absatz 1 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juli 1900 haben Unternehmer, welche Regiebauarbeiten ausführen, zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als sechs Arbeitstage tatsächlich verwendet werden, den Polizeibehörden binnen 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Monats eine Nachweisung der in diesem Monate bei Ausführung der Bauarbeiten verwendeten Arbeitstage und der von den Versicherten dabei verdienten Löhne und Gehälter vorzulegen. Die Nachweisung ist auch dann einzureichen, wenn ein Arbeiter mehr als sechs Arbeitstage tätig gewesen ist, ferner wenn sechs Arbeiter mehr als einen Arbeitstag beschäftigt waren, endlich wenn überhaupt Arbeiter zusammen mehr als sechs Arbeitstage (Arbeitsschichten) gearbeitet haben.

Indem Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis und Beachtung gebracht wird, ergeht an die Bauherrn die Mahnung, in ihrem eigenen Interesse künftig die Nachweisung rechtzeitig, d. i. längstens binnen 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Monats (nicht etwa erst nach Beendigung eines mehrere Monate dauernden Baues) einzureichen.

Als Unternehmer der sog. Regiebauarbeiten gilt derjenige, für dessen Rechnung sie ausgeführt werden.

Ein Bauherr (Hausbesitzer usw.) der durch Abwesenheit, Krankheit oder ähnliche Umstände an der persönlichen Erfüllung seiner Pflichten gegenüber der Berufsgenossenschaft verhindert ist, bleibt strafbar, wenn seine Pflichten nicht durch eine andere Person (Vertreter) wirklich erfüllt werden.

Es kann daher den Bauherrn nur dringend empfohlen werden, bei Vergebung der Bauarbeiten in jedem einzelnen Falle den Mitgliedschein der Baugewerksberufsgenossenschaft sich vorzeigen zu lassen. Sind die einzelne Bauarbeiten ausführenden Personen nicht im Besitze eines solchen, was in der Regel bei Kleinakkordanten (Maurern, Zimmerern, Dachdeckern usw.) der Fall ist, so haben die Bauherrn die Nachweisung selbst einzureichen. Auch unentgeltlich beschäftigte Personen, Familienangehörige (mit Ausnahme der Ehefrau des Bauherrn) usw. sind in die Nachweisung aufzunehmen.

Beuthen OS., den 10. Oktober 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Dienstag, den 13. Oktober d. Js., vormittags von 10½ Uhr ab versteigere ich hierselbst, Große Blottnitzastraße 42:

einen grossen Posten diverse Lacke, diverse Oele, Bronce, Tinktur, 8 Fass Fussbodenlack, Zinkweiss, 25 diverse Fass und Fässchen mit diversen Farben, 1 Sack Leim, 8 Blechkrausen Japanemaille und dergl.

meistbietend zwangsweise.

Witowski, Gerichtsvollzieher.

Kath. Bürger-Kasino

Beuthen OS.

Zu der am **Mittwoch, den 14. Oktober 1908, abends 8 Uhr** im Vereinslokal **Hotel „Weißer Adler"** — Ritterstraße — stattfindenden

statutenmäßigen, ordentlichen

General-Versammlung

mit welcher zugleich das **Wintersemester 1908/1909** eröffnet wird, werden die Mitglieder mit der Bitte um **recht zahlreiches Erscheinen** hierdurch ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Jahres- bezw. Verwaltungsbericht für das Vereinsjahr 1907/1908.
2) Revisionsbericht und Decharge-Erteilung.
3) Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
4) Mitteilungen — Winterfest. —

§ 28.

Beuthen OS., den 7. Oktober 1908.

Der Vorstand.

Breslau III, Freiburgerstraße 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen.

1906/07 und 1908 bisher bestanden 157 Prüflinge, darunter 18 Abiturienten.

Prospekt!

Ich habe mich in **Zabrze, Kronprinzenstr. 141 I.** als

prakt. Zahn-Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden: vorm. 8—12, nachm. 2—5 Uhr. Sonntags: 10—12 Uhr.

— Telephon 1258. —

Felix Trzoska,
approb. Zahn-Arzt,
Zabrze O.-S,
Eingang: Café Hohenzollern.

Großer

Zirkus E. Blumenfeld's Ww.

Hinter der Kaserne in Beuthen O.-S.

Heute Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr:

Große Gala-Premiere.

Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr: **Zweite grosse Parade-Vorstellung** mit glänzendem Programm. **Auftreten der größten Attraktionen,** welche für Beuthen vollständig neu sind, sowie **Vorführung des herrlichsten Pferdematerials in wunderbaren Dressuren. Vorzügliche Clowns u. Auguste.**

Billetts im Vorverkauf bis nachmittags 6 Uhr im Zigarrengeschäft von **Lindau & Winterfeld.**

Mittwoch, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

grosse einzige Familien-, Schüler- u. Kinder-Vorstellung.

Hochachtungsvoll **Gebr. Blumenfeld.**

Ab 13. Oktober cr. finden jeden Vormittag in Beuthen OS.

im Zirkus Blumenfeld

bis incl. 15. Oktober cr.

hochinteressante Proben

statt.

Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 19 Pfg.

Mal- und Zeichenunterricht

auch Tiefbrand

erteilt Frau **Clara Siegling,**
Beuthen OS.,
Sprechst. 10—12 Uhr. **Parallelstraße 1 II. Etg.**

Aeußerst vorteilhafte Gelegenheit

für den

Herbst- und Wintereinkauf!

Sonderangebote

so lange die Vorräte reichen.

Serie I — Ein Posten **Kleiderstoffe** für **Blousen** und **Kleider** in schönen modern. Dessins. Wert bis 140 Pfg. — jetzt **1 Mk.** per Mtr.

Serie II — Ein Posten **Kleiderstoffe** für **Blousen Kleider** und **Kostümröcke**. Wert bis 2 Mk. — jetzt **1,35 Mk.** per Mtr.

Serie III — Ein Posten **Kleiderstoffe** für **Blousen Kleider, Kostüme** nur geschmackv. Dessins. Wert bis 2,60 Mk. — jetzt **1,80 Mk.** per Mtr.

letzte Neuheiten

Serie IV — Ein Posten **Kleiderstoffe** hochap. Dessins. Wert bis 3,50 Mk. — jetzt **2,30 Mk** per Mtr.

Einfarbige Kleiderstoffe

in verschiedenen Geweben und allen modernen Farben.

Serie I nur **1,10** Mk. per Meter.
Serie II „ **1,50** Mk. per Meter.
Serie III „ **1,90** Mk. per Meter.
Serie IV „ **2,40** Mk. per Meter.

Ganz besonders für **Ball- und Tanzstunden** geeignet empfehle ich

leichte Wollstoffe, Mousseline, Marquissette, Organdi, Plumetis, Kleidertüll, halbfertige Roben in Japon, Tüll, Batist, zu **außergewöhnlich billigen** Preisen.

Totalausverkauf sämtlicher fertigen Blousen und Kostümröcke zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe der Artikel.

Franz Nathan, Modebazar

Bahnhofstr. 5 Beuthen OS. gegenüber Hotel Sanssouci.

Musik-Verein Beuthen.

Die **erste Probe** findet **Dienstag, den 13. Oktob. cr.** im kleinen Saale des Konzerthauses statt.

Damen 8 Uhr.
Herren 9 Uhr.

6—8000 Mk.

zu vergeben eventl. Uebernahme einer Hypothek.

Offerten unter **D. V. 200** an die Exp. d. Ztg.

Bar Geld verleiht an Jedermann, zu kulanten Bedingungen anerkannt reell, diskret und schnell. Ratenrückzahlung, Provision v. Darlehn. Glänzende Dankschreiben. **C. Gründler,** Berlin W. 25, Friedrichstraße 196.

Dienstag früh 6½ Uhr:

Speck-, Fleisch- und Fettverkauf

im Schlachthofe.

Gute

Speisekartoffeln

für den Winterbedarf offeriert billigst

Alois Paschek,
Goystr. 10/11, Ende Gymnasialstr.

! ! Wer Umzugshalber ! !

Neue

Möbel

ergänzen sowie ganze Ausstattungen staunend billig kaufen will, wende sich

Beuthen OS.,
Dyngosstrasse 62, part. bei **Thiel.**

Wichtig für Brautleute!
Ueberzeugung macht wahr!

Verkauft

werden sofort **billig:**

Erdbeerpflanzen, grosse Johannis-, Stachel- und Himbeersträucher.

Ferner:

Lilien, Rosen Primeln, u. a.

Schulhaus **Bittkow.**

Wer kauft leere Weinflaschen?

Angebote an die Expedition der „Oberschl. Ztg." u. **X. Y.**

Bei **Drüsen, Skrofeln,** Blutarmut, Englisch, Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stick- u. Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmer, schwächlicher, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit

Lahusen's Lebertran „Jodella"

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Beste Zeit für eine Kur August bis Mai. Man kaufe nur Originalpackung **Preis Mk. 2.30** oder **Mk. 4.60** mit dem patentierten Schutznamen „Jodella." Alles andere weise man als nicht echt zurück.

Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.
Immer frisch zu haben in **Beuthen OS.:** Engel-, Kronen-, Marien-, Alte- und Barbara-Apotheke; in **Beuthen-Rossberg:** Glückauf-Apotheke, sowie in den Apotheken in **Antonienhütte, Gleiwitz, Kattowitz, Godullahütte, Lipine, Scharley, Zabrze, Hohenlinde, Tichau etc.**

Der Brauerei-Ausschank (Schoefer's Brauerei) wird bis zum 1. Januar 1909 von mir auch **unverändert weitergeführt.**

N. Rosenthal.

Maler-Artikel u. Tapeten

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

Otto Nawrath,
Eingang Hohenzollernstr. 28, auch Bahnhofstr. 3.

Der **reichhaltigste und billigste**

katholische Volks-Kalender

der Gegenwart ist unstreitig der

„Eichsfelder Marienkalender".

Derselbe enthält ca. 200 Seiten wertvollen, belehrenden und unterhaltenden Lesestoff.

Preis nur 40 Pfg.

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle und die Zeitungsboten.

Tüchtige

Schlosser und Schmiede

für Montage von Eisenkonstruktion verlangt

Bobrek. Monteur **Braun,**
Gräfin Johanna-Schacht.

Aus dem Industriebezirk.

Beuthen, 12. Oktober.

* **Fürstlicher Besuch in Schlesien.** Großfürst Michael Michaelowitsch von Rußland und dessen Gemahlin sind zu mehrtägigem Besuche des Herzog Ernst Günter zu Schleswig-Holstein auf Schloß Primkenau eingetroffen.

* **Der Parteitag der schlesischen Zentrumspartei**, der heute in Breslau stattfindet, besteht zunächst aus einer Vertrauensmänner-Versammlung vormittags 11 Uhr im alten Saale des Vinzenzhauses. Nachmittags 5 Uhr findet im großen Saale dortselbst die konstituierende Versammlung des Wahlvereins der schlesischen Zentrumspartei statt. Von öffentlichen Vorträgen ist wegen dieser Versammlung in diesem Jahre Abstand genommen worden.

ha. **Gemander-Legat.** Bei dem am Mittwoch und Sonntag von der hiesigen Schützengilde ausgeschossenen Gemander-Legat sind als Sieger die Kameraden Samol und Fischer hervorgegangen. Es wurde auf 200 Meter Entfernung aufgelegt geschossen.

§ **Besitzveränderung.** Das Grundstück des Kaufmanns Emil Elsner, Ecke Boulevard, ist durch Kauf für den Preis von 233,000 Mk. in den Besitz des Baumeisters Felix Wieczorek von hier übergegangen.

J.S. **Die Unterhaltungsabende** des Vereins „Frauenwohl" haben gestern nach der durch den Sommer bedingten Unterbrechung ihre Fortsetzung erfahren. Wegen des großen Zuspruchs, dessen sie sich erfreuen, werden sie im heurigen Winter, soweit dies möglich sein wird, weiter in dem geräumigeren großen Sanssouci-Saale abgehalten werden, der diesmal schon um 8 Uhr erdrückend voll war, so daß alle später Erschienenen auf das energische Veto des Polizeibeamten umkehren mußten. Wer wiederholt Gelegenheit genommen hat, diesen Veranstaltungen beizuwohnen, muß ohne Voreingenommenheit zugestehen, daß sie geistige Anregungen vermitteln und somit nicht nur unterhaltend, sondern auch bildend wirken, wie dies nur wenigen Vereinen vergönnt ist. Auch über dem gestrigen Abend waltete ein Stern, der dem Unternehmen ein ferneres günstiges Prognostikon stellt. Wir wollen daher annehmen, daß der Verein für die Folgezeit auch in der Auswahl der auswärtigen Rednerinnen vorsichtiger zu Werke gehen wird, damit bezügliche Auseinandersetzungen unterbleiben können und auch die vielfach bestehende Skepsis, die dem Verein entgegengebracht wird, beseitigt werde. Nach allgemeiner Absingung des patriotischen Liedes: „Ich hab' mich ergeben" hielt die Frau Vorsitzende eine längere Begrüßungsansprache, in der sie in erster Linie die Ziele, Bestrebungen der Unterhaltungsabende hervorhob. Jetzt trug recht ausdrucksvoll Herr Willy Fleischer aus Gleiwitz — der einzige im Programm namentlich aufgeführte Mitwirkende — das die Tage der Rosen besingende Mailied (von Holtermann) sowie das Lied: „Der schlesische Zecher und der Teufel" vor. Hierauf führten eine Dame und ein Herr einen Kostümtanz vor, der ebenfalls mit Recht allgemein gefiel. Die graziös zierlichen Rhythmen und die Rokokotracht, begünstigt durch die Lichteffekte, nahmen sich bei der fein nüancierten Klavierbegleitung sehr schön aus. Hieran schloß sich ein komisches Duett: „Berlin und Pasewalk", das den Darstellern gleichfalls Ehre eintrug. Nach der Pause fanden einige Grammophon-Vorträge statt; diese heutzutage schon vulgäre Darbietung wäre insofern anzuerkennen, als sie uns die Bekanntschaft mit zwei Stimmen berühmter Opernsänger (wie Caruso) vermittelte. Sonst dünkt sie uns aber unangebracht, abgesehen von euphonischen Gründen. Der Verein verfügt ja über Kräfte, die auf dem Gebiete der Gesangs- und Musikkunst Hervorragendes leisten und zum Teil, soweit sie uns bekannt sind, auch hier mitgewirkt haben. Warum haben uns diese statt dessen, wie im vorigen Jahre, nicht mit entsprechenden Vorträgen erfreut? Hoffentlich wird das nächste Programm dem Rechnung tragen. Den Schluß bildete der Schwank: „Ein lachender Ehemann". Sämtliche fünf Darsteller entledigten sich ihrer Rollen mit anerkennenswertem Geschick. Die Komik des, wenn auch nicht gerade originellen, so doch gut gespielten Stückes hielt das dankbare Publikum fast ununterbrochen in Heiterkeit.

§ **Kath. Leoverein.** Morgen, Dienstag, findet im alten Vereinslokale eine Festsitzung statt, in welcher auch der Kassenbericht über die letzte Theateraufführung vorgelesen werden wird. Die Herren Ehrenmitglieder werden gebeten, sich besonders zahlreich einzufinden.

? **Musikverein.** Die nächste Probe findet morgen, Dienstag, im kleinen Saale des Konzerthauses statt. Damen um 8 Uhr, Herren um 9 Uhr. (Siehe Inserat.)

= **Zirkus E. Blumenfeld Ww.** gibt heute abend, wie bereits angekündigt, seine erste Vorstellung auf dem Moltkeplatz. Der Zirkus kommt aus Kattowitz, wo er drei Tage gastiert hat. Die „Kattow. Ztg." schreibt über denselben:

„Der Zirkus E. Blumenfeld Ww. (Gebrüder Blumenfeld) hat für drei Tage sein Riesenzelt hier aufgeschlagen. Der mehrere Tausend Personen fassende Zirkus war ausverkauft, ein deutlicher Beweis, wie irrig seinerzeit die Meinungen und Prophezeihungen waren, wonach das Varietee den Zirkus-Unternehmungen den Todesstoß versetzt habe. Wohl mag dieser oder jener Zirkus, der nicht über ein gefestigtes finanzielles Rückgrat verfügte, in der kritischen Zeit von der Bildfläche verschwunden sein, aber für größere, durch ihr altes Renommee bekannte Unternehmungen ist die Blütezeit noch nicht vorüber. Wenn die „fahrenden Leute" durch die modernen Verkehrsmittel auch viel von der früheren „Poesie der Landstraße" eingebüßt haben, so verknüpfte doch bis heute der Zeitgeist die Grundzüge des Zirkus noch nicht zu verwischen. Treu geblieben ist ihm der alte Zauber, dem sich auch das moderne und jetzt so anspruchsvolle Publikum nicht ganz entziehen kann. Freilich befriedigt ein Zirkus Blumenfeld die verwöhntesten Ansprüche. Schon die Art der Aufmachung, das präzise Abwickeln des ebenso glänzenden, wie reichhaltigen Programms zeigte, daß das Unternehmen ebenso wie vor Jahrzehnten auf der vollen Höhe seiner Leistungsfähigkeit steht. Mit Schneid und Bravour wurde gleich die Eröffnungsnummer, eine vierspänige Tandemschule, von vier Herren mit 8 Pferden geritten. Doch erst die vom Herrn Direktor Blumenfeld, der Ehrenmitglied des K. K. Reiterklubs in Prag ist, vorgeführten Freiheitsdressuren zeigten, über welch prachtvolles Pferdematerial der Zirkus verfügt. Die Dressuren sind großartig und annähernd vollkommener Art hier wohl noch nicht gezeigt worden. Ganz neu für Kattowitz war auch die vom Herrn Direktor Blumenfeld arrangierte „Sport-Ensemble-Piesse, die aus 5 Abteilungen bestand, von denen wieder jede einzelne recht ansprechend war. Fräulein Adelina ist eine anmutige Reiterin, deren Vorführungen durch die Eleganz des Kostüms noch erhöht wurden. Zwei sehr gewandte Reiter sind auch die Herren Alexander und Alfonso, die sich zugleich als vorzügliche Jongleure und Instrumentalisten zu Pferde vorstellten. Recht chick „arbeitete" Frl. Amanda auf dem Drahtseil. Der zweite Teil des Abends wurde mit den schwierigen Uebungen der aus 3 Damen und 2 Herren bestehenden Familie Fluher auf dem Rade eröffnet. Dann stellten Frl. Jeanetta und Herr Hugoletti in einer vornehmen Reitpiesse auf 2 galoppierenden Pferden Bilder, denen wir immer dort begegnen, wenn in Gemälden das Zirkusleben illustriert wird. Ueberraschend war die Durchführung eines Sportaktes in einem Break, staunenerregend die Sprünge von Mlle. Gerhardi Mohr, der u. a. einen Saltomortale über 2 geschlossene Droschken ausführte. Herr Schumann ritt die hohe Schule in allen Gangarten in vollendeter Weise, besonders stürmischen Beifall hatte er, als das Pferd Matchiche tanzte. Den Schluß des Programms bildete die Grand-Quadrille „Die 5 Erdteile." Die Entrees der Klowns und der diversen Auguste waren, wenn auch nicht durchweg „Novitäten", so doch von zündender Wirkung. Ein Besuch des Zirkus Blumenfeld ist mit Rücksicht auf seine ganz vorzüglichen Leistungen sehr zu empfehlen."

In Beuthen bleibt der Zirkus 4 Tage.

Programm der Hundertjahrfeier der „Elser". Sonnabend, den 17. Oktober: 5 Uhr nachmittags: Festvorstellung im Breslauer Schauspielhause: Prolog. Festspiel aus der Regimentsgeschichte; Anzug: Gesellschaftsanzug. — 7 einhalb Uhr abends: Geselliges Zusammensein des Offizierkorps mit seinen Gästen in der Offizier-Speiseanstalt des Regiments, Karlsstraße Nr. 38; Anzug: Ueberrock. Gleichzeitig: Bierabend der ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften mit den Unteroffizieren des Regiments, und zwar 1. und 2. Bataillon im Exerzierhause der Stadtgrabenkaserne, 3. und 4. Bataillon im Exerzierhause der Bürgerwerderkaserne. — 9 Uhr abends: Zapfenstreich. Sonntag, den 18. Oktober: 6 Uhr morgens: Großes Wecken. — 10 einhalb Uhr vormittags: Katholischer Festgottesdienst in der Kreuzkirche. — 11 Uhr: Evangelischer Festgottesdienst auf dem Palaisplatze. — 11 dreiviertel Uhr: Parade auf dem Palaisplatze; Anzug: Paradeanzug, für Zivil entsprechend Frack usw. — 12 einhalb Uhr mittags: Festliche Speisung der Unteroffiziere und Mannschaften mit den ehemaligen Angehörigen des Regiments, und zwar 1. Bataillon im Friebeberge, 2. Bataillon im Schießwerder, Füsilier-Bataillon im Südpark-Restaurant. Anzug wie zur Parade. 3 Uhr nachmittags: Festessen des Offizierkorps mit seinen Gästen im Zwinger; Anzug: Gesellschaftsanzug. — 8 Uhr abends: Mannschaftsfeste in den Bataillonen; Anzug: Gesellschaftsanzug, Mütze und Achselstück. Montag, den 19. Oktober: 12 Uhr mittags: Nachfeier: Frühstück in der Offizier-Speiseanstalt. Anzug: Ueberrock. — Abends 8 einhalb Uhr: Festkommers des Kamerabenvereins ehemaliger Elser zu Breslau im Konzerthause. An dem Fest werden auch die Erbprinzlich-Meiningenschen Herrschaften teilnehmen.

§ **Tötlicher Unfall.** Auf der Redensblickgrube wurde der Häuer Johann Kolodzieczyk aus Hohenlinde durch stürzende Kohle heute Nacht erschlagen. Seine Leiche wurde in die Leichenhalle des Beuthener Knappschaftslazaretts überführt.

§ **Opfer der Grube.** Schwer verletzt wurden der Häuer Wollny aus Roßberg auf der Königgrube (Versuchschacht) durch einen stürzenden Holzstempel am Kopf, der Wagenstößer Fr. Wrobel aus Galizien auf der Paulusgrube am Kopf bei einem Wagenzusammenprall, der Grubenarbeiter Laschesta aus Roßberg auf der Heinitzgrube bei einem Kohleneinsturz ebenfalls am Kopfe. Die 3 Verunglückten wurden nach dem Beuthener Knappschaftslazarett überführt.

§ **Mißhandlung.** Den Berginvaliden Johann Burzik aus Scharley schlug seine Ehefrau wegen einer geringfügigen Sache so unglücklich mit einer Blechkanne ins Gesicht, daß er das Knappschaftslazarett in Beuthen aufsuchen mußte.

ha. **Sittlichkeitsverbrechen.** Der 17jährige Maurer Wilhelm Jaschik aus Grochol, Kr. Neisse, der in Hohenlinde bei Bauarbeiten beschäftigt ist, war auf einige Tage in seine Heimat gefahren. Als er zurückkehrte, hat er auf dem Wege nach Hohenlinde ein 15jähriges Mädchen vergewaltigt. Der Täter wurde am Sonnabend dem Beuthener Gerichtsgefängnis zugeführt.

* **Polizeibericht.** Ein Maurer wurde wegen Widerstandes zur Anzeige gebracht. — Aus einem elektr. Straßenbahnwagen wurde eine Kiste Zigarren entwendet.

= **Die gestrige sommerliche Witterung** hatte, gleich dem Sonntag vor acht Tagen, wieder ungezählte Massen von Spaziergängern ins Freie gelockt. Ein großer Teil der Scharen zog natürlich wieder in unseren herrlichen Stadtwald, um noch einmal, vielleicht das letztemal, die Freuden eines warmen Herbsttages im Walde zu genießen. Das „Waldschloß" war unter solchen Umständen von Männlein und Weiblein sehr bald gefüllt, und die Nachzügler mußten sehen, wie sie unterkamen. Leider ließ die Bedienung sehr viel zu wünschen übrig. — Ein Konzert, das wir heuer im „Waldschloß" sehr oft — nicht zu hören Gelegenheit hatten, hätte gestern den scheidenden Sommer recht stimmungsvoll zu Grabe geleitet. Statt dessen aber haben die Besucher die Hoffnung im Stadtwald öfter Konzert zu hören, endgiltig begraben müssen. — Die Dunkelheit fällt jetzt am Nachmittag sehr rasch. So nahm auch gestern der Aufenthalt im Freien sehr bald ein Ende. Wer sich genügend ergangen und gestärkt hatte, machte sich bald wieder auf den Heimweg. Wem aber noch Zeit zur Verfügung stand, der trat erst, nachdem die Sterne schon zu funkeln und die Nebelweiber ihre Schleier auszubreiten begonnen hatten, den Weg nach den häuslichen Penaten an. Allein, zu zweien, dreien oder in größeren Gruppen, stumm und sinnend, ernst und heiter, Arm in Arm und getrennt — wie's gerade kam. . . .

× **Miechowitz**, 11. Oktober. (Aus der Gemeindeverwaltung.) Wenn schon das Thema der Miechowitzer Gemeindeverwaltung berührt wird, so gibt es in der Regel nichts Erbauliches zu berichten, wenigstens so lange nicht, als nicht der Fall Schneider seine Erledigung gefunden hat.

Internationale Ballonwoche.

(Nachdruck verboten.)

——— cpc. **Berlin**, 10. Oktober.

Hell und heiß sandte heute Mittag die Oktobersonne aus wolkenlosem Himmel ihre Strahlen auf Berlin herab. Der erste Tag des internationalen Ballonwettfliegens machte sich innerhalb der Stadt durch besonders starke Inanspruchnahme der Verkehrsmittel bemerkbar. Die Wagen der Straßenbahn und der Ringbahn sind voll besetzt, alles strömt zu dem Aufstiegplatz in Schmargendorf, das mit seinen fahnengeschmückten Tribünen und Hallen einen bunt bewegten Eindruck macht. Gegen 12 Uhr wurden die zum Aufstieg bestimmten Ballons aus den Hallen geholt. Die durch Infanteristen verstärkten Mannschaften des Luftschifferbataillons beginnen die Arbeit des Füllens der Luftfahrzeuge, die sich zuerst als unförmige breite Klumpen den Blicken des schon zahlreich versammelten Publikums darbieten. Das zur Füllung der Ballons benötigte Leuchtgas hat der Magistrat der Stadt Berlin kostenlos zur Verfügung gestellt. Das sich an die Füllung der Ballons anschließende Fertigmachen nahm etwa eine halbe Stunde in Anspruch. Zu diesem Zwecke war der Korb jedes einzelnen Ballons bereits fertig gestellt. Die Auslaufleinen des Ballonnetzes werden an den Korb angeknebelt, der zylinderförmige Füllansatz am Ballon zugebunden. Inzwischen sind vom Startplatz zur Feststellung der Windrichtung eine Anzahl Pilotballons aufgelassen worden, die sich in etwa 100 Meter Höhe zuerst wirbelnd drehen, dann gegen Norden davonfliegen.

Das Leben und Treiben auf dem Aufstiegplatz ist inzwischen ein außerordentlich reges geworden. In der Hofloge ist Generalfeldmarschall von Hahnke mit Gemahlin und Tochter erschienen, weiterhin treffen ein Generaloberst von Lindequist, Minister des Innern v. Moltke, der Kommandant von Berlin, General v. Böhn, der frühere Kriegsminister, General v. Verdy und eine weitere Anzahl höherer Offiziere und Beamte. Ein Blick von den Tribünen über den gesamten Platz, in dessen Mitte sich eine breite Mulde befindet, trifft nun auf die schon im Winde schwebenden und im Scheine der Sonne glänzenden Ballons. Unter den startenden Ballons fiel besonders der in silbergrauem Glanze erstrahlende belgische Ballon „Le Radio Solaire II" auf, der einem ganz besonderen Herstellungsverfahren seine Imprägnierung mit Aluminium verdankt. Dunkelbraun hebt sich von den schmucken gelben Riesenkugeln der schon oft auf Wettkämpfen vertreten gewesene Ballonveteran „Zeppelin" ab. Im Sportdreß haben sich die Ballonführer eingefunden, Offiziere aller Waffengattungen folgen interessiert den Vorbereitungsarbeiten. Die Kapellen zweier Garderegimenter schmettern von ihren Tribünen herab muntere Marschweisen. Als Ziel der Fahrt war nach endgiltiger Feststellung des aus südsüdwest wehenden Windes eine bei dem Orte Schmachtenhagen an der Oranienburger Allee belegene Mühle bestimmt worden, die Entfernung beträgt etwa 38 Kilometer.

Gegen zwei Uhr ertönt auf dem Startplatz das Kommando: Richtet Euch! Ballon marsch! Dreiundzwanzig Ballons rücken nach einander auf dem erhöhten Startplatze an. Drei Ballons, zwei deutsche und ein begischer, starten nicht. Ballon „Tschudi" muß noch in letzter Stunde geflickt werden. Der erste Ballon ist zum Aufstieg bereit, der Belgier, „L'Aero III". Es ertönen die Kommandos: „Achtung!" Die Aufmerksamkeit der Mannschaften richtet sich auf den Kommandogeber — „Auslüften!" Korb und Leinen werden losgelassen, durch Entfernung von Sandsäcken wird das Gewicht, wo nötig, verringert, — „Aufziehen!" — der Füllansatz wird durch einen Ruck an einer Leine seines Verschlusses entledigt — „Last los!" — Und der Ballon hebt sich majestätisch empor. 1 Uhr 56 Min. ist der erste Ballon abgegangen, in kurzen Abständen folgen die übrigen 22. Dem Aufstieg fehlte jeder dramatische Moment, alles ging ruhig von statten. Während die Gondeln einzelner Ballons nur mit dem Führer besetzt waren, waren andere noch je einen Begleiter, einzelne sogar drei Personen. Auch einige Damen machten den Flug in die Lüfte mit, so die bekannte Luftschifferin Frau De la Ouianne, deren Gatte, die Meldung im letzten Augenblick zurückgezogen hatte, ferner begleitete Frau Hauptmann Hinterstaißer, die Gattin des Kommandanten der österreichischen Luftschifferabteilung ihren Gatten. — Die Reihenfolge der aufgestiegenen Ballons ist folgende: L'Aero III (Belgien), Ernst (Deutschland), Le Noitelet (Belgien), Podewils (Deutschland), L'Aero IV (Belgien), Hewalb (Deutschland), Le Brabant Ballon (Belgien), Radetzki (Oesterreich), Bezold, Köln, Tschudi, Rhein, Elberfeld, Sohncke, Graudenz, Zeppelin, Dresden, Prinzeß Viktoria Bonn, Bamler (sämtl. Deutschland), Le Radio Solaire II (Belgien), Pognitz (Deutschland) Cadet de Gascogne (Frankreich).

Die Zuschauer folgen den im hellen Sonnenschein dahinschwebenden Ballons mit Ferngläsern und Kodaks. An verschiedenen Stellen werden kinematographische Aufnahmen gemacht. Allgemeine Heiterkeit entstand, als ein Spaßvogel unter die davonfliegenden Ballons eine Anzahl zusammengebundener Kinderballons mischte. Mit komischem Entsetzen wurde seitens der „Betroffenen" jeweils das Ballastauswerfen wahrgenommen.

Der Platz leerte sich nach vollendetem Aufstieg rasch von dem Publikum, die telegraphierenden und telephonierenden Pressevertreter des In- und Auslandes unternahmen einen Sturm auf das eingerichtete Postamt. Die an mehreren Orten wehenden Fahnen mit dem Genfer Kreuz kennzeichnen die eingerichteten Ambulanzen, die jedoch trotz des Kopfweh verursachenden Gasgeruches und der brennenden Sonne kaum in Anspruch genommen werden. Vielleicht werden die Ambulanzen morgen Gelegenheit haben in Tätigkeit zu treten. Der Besuch verspricht morgen ein ganz außerordentlicher zu werden, da der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

Herr Gemeindevorsteher Schneider, der mit Kenntnis und Billigung des Herrn Landrats augenblicklich in Beuthen Wohnung genommen hat, ersucht uns um Richtigstellung verschiedener Mitteilungen, die über ihn durch die oberschlesische Presse gegangen sind, welchem Ansuchen wir als objektiver und von keiner Partei engagierter Berichterstatter ohne weiteres nachkommen, wobei wir uns lediglich an die uns von Herrn Schneider gewordenen Mitteilungen halten. Hiernach ist es nicht richtig, daß am 11. August d. Js. Herr Schneider, der zu dem Zeitpunkt vertreten wurde, vom Gemeinsach Aktenbündel trotz Protestes des Gemeindesekretärs mit dem Einwurf, er sei im Auftrage des „Herrn Landrats", „entwendet" habe. Vielmehr sei er berechtigt gewesen, die betr. Akten, die er in persönlichen Verschluß genommen hatte und die nur Personalangelegenheiten enthielten, an sich zu nehmen. Er habe sie auch tatsächlich dem Landratsamt eingesandt. Von einem Auftrage des Herrn Landrats habe er nichts erwähnt. Der herbeigerufene stellvertretende Gemeindevorsteher Tomschok sei, wie von uns schon mitgeteilt, von ihm wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung verklagt worden. Dem Kriminalbeamten Ohnmacht habe Herr Schneider persönlich den Aufenthalt in seiner Wohnung gestattet. Die Aktenbündel seien nicht durch den Polizeibeamten, sondern durch Herrn Schneider selbst soliert worden. — Hoffentlich nimmt diese unerquickliche Angelegenheit endlich einmal ein Ende.

)(**Orzegow**, 12. Oktober. (Vereinssitzung. — Abteufen eines Schachtes.) Der Kath. Meister- und Gesellenverein hielt Sonntag seine Sitzung ab, in welcher stud. theol. Herr Dolezych einen interessanten Vortrag über die Entstehung und Bedeutung des Handwerks hielt. — Das Abteufen des Sandversatzschachtes am Iserbach ist glücklich beendet. Mit der Ausmauerung kann begonnen werden.

alk. **Orzegow**, 10. Oktober. (Das Lied vom braven Mann.) Am 13. April cr. waren 20 Mann in einem der entferntesten Felder des Einsiedelflötzes des Gotthardschachtes angefahren und wurden dort durch brandige Wetter überrascht, die einem durchbrochenen Damm entströmten und die Bergleute in der schlimmsten Weise gefährdeten. Nur durch die Bemühungen von 4 Bergleuten war es möglich, die gefährdete Belegschaft über Leitern und Stollen ins frische Wetter zu bringen. Zwei derselben waren schon ohnmächtig, ebenso war auch einer der Retter durch Einatmen brandiger Wetter betäubt, konnte aber ebenso wie die anderen Bergleute gerettet werden. Dieses Ereignis war vorgestern nachmittag 4 Uhr in dem festlich geschmückten Saale des Zechenhauses auf Gotthardschacht Gegenstand einer erhebenden Feier zu Ehren der 4 Bergleute, welche in obengenannter Weise ihren Heldenmut bewiesen haben. In dem Saale versammelten sich fünfzig Bergleute in Paradeuniform mit ihren Beamten, voran die vier zu Ehrenden. Ebenso wohnten der Kgl. Bergrevierbeamte, Berginspektor Westphal, Bergwerksdirektor Tlach und Berginspektor Lorenz der Feier bei. Die Musikkapelle der Schlesiengrube spielte zur Einleitung der Feier den Choral: „Großer Gott, wir loben Dich." Sodann hielt der Kgl. Bergrevierbeamte Westphal aus Beuthen O.-S. eine Ansprache, in welcher er die Vorkommnisse am 13. April cr. besprach und dabei die Rettungstätigkeit der 4 Mann ganz besonders hervorhob. Unser Kaiser, der Mut und Unerschrockenheit bei Jedermann zu würdigen und auszuzeichnen weiß, hat geruht, folgende Auszeichnungen an die Retter zu verleihen: Dem Oberhäuer Juretzko und dem Häuer Wieczorek die Rettungsmedaille am Bande, welche ihnen Herr Berginspektor Westphal überreichte. Ferner erhielt der Häuer Niestroj ein Anerkennungsschreiben des Kgl. Ober-Bergamts zu Breslau. Die Rede schloß mit einem „Glück auf" auf den Kaiserlichen Bergherrn. Der Gräfliche Bergwerksdirektor Tlach sprach im Namen seiner Bergherrschaft seinen Dank für den Kaiserlichen Gnadenbeweis aus und übergab sodann Anerkennungsschreiben mit je einem geschlossenen Geldgeschenk an die 4 Retter. Es erhielten: Juretzko 100 Mark, Wieczorek 75 Mark, Niestroj und Kaminski je 50 Mk. Herr Bergwerksdirektor Tlach dankte den 4 Lebensrettern für den s. Zt. bewiesenen Opfermut und versicherte sie, daß diese wackere Tat ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Gotthardschachtes sein und bleiben werde für ewige Zeiten. Die Rede schloß mit einem dreifachen „Glück auf" auf die Jubilare, worauf sich die Anwesenden noch zu einer gemütlichen Nachfeier im Gräfl. Gasthause zusammenfanden.

Zabrze, 12. Oktober.

Die Geschäftsstelle der „Oberschl. Zeitung" befindet sich in Zabrze, Kaniastraße 1. Daselbst werden Abonnements-Einladungen Inserate und alle Arten von Druckaufträgen angenommen. Fernsprecher Nr. 94.

Am **Bürgerverein Zabrze.** Die von anderer Seite auf den 22. d. Mts. gemeldete Monatsversammlung findet nicht statt, sondern dieselbe wird erst am 29. d. Mts. abends einberufen werden. Die für dieselbe vorbereitete Tagesordnung verspricht eine äußerst interessante zu werden. Hinsichtlich der Dienstagabende, welche im Vereinslokale (Haase Spezialausschank hierselbst) stattfinden, ist zu bemerken, daß es in der Absicht des Vorstandes liegt, an diesen Abenden schon in nächster Zeit Vorträge halten zu lassen, um dadurch das Interesse für den Verein in weitere Kreise des Publikums hineinzutragen.

f. **Generalversammlung.** Der Volksbildungsverein Zaborze hielt Freitag die ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht aus dem 10. Geschäftsjahr entnehmen wir, daß der Verein 100 Mitglieder zählt. Der Verein unterhält eine Bibliothek, die über 1888 Bücher aufweist. Im Berichtsjahre wurde diese Bücherei von 455 Lesern benutzt, von denen 353 männliche, 103 weiblichen Geschlechts, 332 mit polnischer Muttersprache waren. Seit Gründung der Bibliothek haben 2135 Leser selbige benutzt, die größtenteils der arbeitenden Klasse angehören. Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden 9283 Bücher ausgegeben, von denen die Unterhaltungs- und Jugendschriften am stärksten in Anspruch genommen wurden. Seit Gründung der Bibliothek sind 137 858 Bücher ausgeliehen worden. Das mit der Bücherei verbundene Lesezimmer wurde wöchentlich von 90 Personen besucht, die meist dem Arbeiterstande angehörten. In den Wintermonaten veranstaltete der Verein 5 Unterhaltungsabende, die am 20. Oktober, 17. November, 22. Dezember 1907, 19. Januar und 23. Februar 1908 stattfanden. In denselben wurden außer den musikalischen und theatralischen Darbietungen noch 5 Vorträge geboten. Die Unterhaltungsabende wurden von etwa 900 bis 1000 Personen besucht, von denen 80 Prozent dem Arbeiterstande angehörten. — Im Berichtsjahre wurden 2 Vorstandssitzungen und eine Generalversammlung abgehalten. Nach dem Kassenberichte betrugen die Einnahmen 3122,75 Mark, und zwar leisteten dem Vereine Beihilfen: die Gemeinde Zaborze 600 M., der Kgl. Bergfiskus 750 M., die Königliche Regierung zu Oppeln 1000 M., die Betriebsdirektion der Oberschlesischen Kokswerke 100 M., die Firma Cäsar Wollheim 200 M., das Kgl. Oberbergamt Breslau 200 M., die Schlesische Elektrizitäts- und Gas-Aktiengesellschaft 50 M., Mitgliederbeiträge sind 217 M. Von den Ausgaben, die sich auf 3122,75 M. belaufen, sind zu nennen: Miete, Beleuchtung, Beheizung 2c. der Bibliothek 362,40 Mark, für neue Bücher, Zeitschriften, Einbände, Bücherverzeichnisse 978,41 M., Besoldung des Bibliothekars 600 M., Volksunterhaltungsabende 758,90 M., Remunerationen 260 M. Dem Kassenwart wurde Entlastung erteilt. — Das gedruckte Bücherverzeichnis der Bücherei, welches für 25 Pfg. käuflich ist, fand den Beifall der Regierung, was durch ein Anschreiben derselben zum Ausdruck gebracht wurde. Der Verein ist der wirtschaftlichen Vereinigung in dem Verbande der oberschlesischen Volksbibliotheken einstweilen beigetreten. Da dem Volke durch das Volkstheater, Elternabende 2c. Anregung und Belehrung genügend geboten wird, wurde beschlossen, in diesem Winter nur drei Volksunterhaltungsabende und zwar am 15. November, 20. Dezember und 7. Februar zu veranstalten.

An. **Die Schulferien** enden am heutigen Tage und beginnt daher die Schule morgen Dienstag von neuem.

An. **Belohnung.** Für die Errettung eines Knaben aus einem Werkgraben erhielt die Ziegelbrennerfrau Sofia Peschel in Sosnitza vom Herrn Regierungspräsidenten eine Belohnung von 30 Mark.

An. **Der Sitz des Amtsvorstehers** von Chudow ist am 1. Oktober d. Js. nach Groß-Paniow versetzt worden.

Der Männer-Turnverein „Zabrze" veranstaltete gestern einen Marsch vom Kasino aus nach dem Dramatal und Peiskretscham. Die Rückkehr erfolgte mit der Bahn.

An. **Eine Kollision** zwischen der Kleinbahn und einem Lastgespann fand am Sonnabend nachmittag an der Ecke der Wilhelm- und Kronprinzenstraße in Zabrze Nord statt. Dabei kamen die Pferde zu Fall und wurde das eine schwer am Hinterschenkel, das andere dagegen nur leicht an den Vorderbeinen verletzt. Menschen kamen nicht zu Schaden. Wie Augenzeugen berichten, soll der Unfall dadurch entstanden sein, daß das Fuhrwerk auf der abschüssigen Straße nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte und dadurch gegen die herankommende Kleinbahn stieß.

Tarnowitz, 12. Oktober.

§ **Dienstbotenauszeichnung.** Wie in den vorigen Jahren, so sollen auch in diesem Jahre zu Weihnachten an ländliche, sowie an städtische Dienstboten für ununterbrochene mehrjährige, treu geleisteten Dienste wiederum Prämien verteilt werden. Dienstherrschaften, deren Dienstboten bei ihnen eine ununterbrochene Dienstzeit von mindestens 10 Jahren aufzuweisen haben, werden ersucht, für dieselben ein von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Attest, welches den vollständigen Vor- und Zunamen des Dienstboten, sein Lebensalter, die nähere Bezeichnung des Dienstverhältnisses, die Dauer der ununterbrochenen Dienstzeit enthält, bis zum 5. November dem Kgl. Herrn Landrat einzureichen.

§ **Mikultschütz**, 9. Oktober. (Vom Flottenverein.) Die vom Flottenverein veranstalteten kinematographischen Vorführungen waren gut besucht. Die vorgeführten Bilder waren tadellos, das Programm war sehr reichhaltig. Besonderes Interesse erregten die Kolonialbilder, ferner Zeppelins große Fahrt und die sprechenden und singenden Films.

? **Carlshof**, 12. Oktober. (Vom Pferde geschlagen.) Zu dieser Notiz in der Sonntagsnummer erhalten wir vom Herrn Inspektor Langer folgende Darstellung des Vorfalls: „Der Arbeiter Piosczyk hatte sich ohne Urlaub von seiner Arbeitsstätte entfernt und wurde von mir vormittags 10 Uhr aus der Kneipe kommend angetroffen. Der Aufforderung zur Arbeit kam derselbe nicht nach, im Gegenteil, er beschimpfte mich und zog sein Taschenmesser. Von einem Nachjagen des Pferdes war überhaupt keine Rede. Piosczyk hat das Pferd mit dem Messer angestoßen, worauf dasselbe, ohne daß ich es verhindern konnte, sich plötzlich umdrehte und P. mit den Hinterfüßen an die Brust schlug, daß seine Schnapsflasche in Trümmer ging. Das Nichtaufstehen des P. war Verstellung; er hat, nach Aussagen des behandelnden Arztes Dr. Gursky-Tarnowitz, eine kleine Quetschung des Rippenfelles davongetragen, welche in 10 Tagen beseitigt sein wird. Von einem hoffnungslosen Darniederliegen ist überhaupt keine Rede. Wie Zeugenaussagen beweisen, ging P. bereits am nächsten Tage am Fenster seiner Stube auf und ab. Der Zustand des P. wäre schon bedeutend besser, wenn er den Anordnungen des behandelnden Arztes nachkäme. Das in Frage kommende Messer befindet sich in meinen Händen."

Kattowitz, 12. Oktober.

wa. **„Von der Wiege bis zum Grabe."** Ein deutsches Festspiel, bestehend aus einem Deklamatorium mit lebenden Bildern, Chorgesang und Harmonium-Begleitung, arrangiert von Friedrich von Strom. Begleitende Worte von Arthur von Strom. Spielleitung Herr Friedrich von Strom-Breslau. Chor: Männergesangverein-Kattowitz mit seinem gemischten Chor. Musikalische Leitung: Herr Konzertmeister Jaeger. Technische Leitung: Herr R. Hilbrich-Breslau. — Am Freitag, den 9. Oktober haben die Aufführungen des genannten Festspiels begonnen, welche an den folgenden vier Abenden Wiederholungen erleben. Diese Komposition setzt sich aus einer Reihe von Gedichten zusammen, deren echte Poesie den innigsten Eindruck auf die Hörer machte und in der schlichten Art und Weise des Vortrags — wie am Freitag — das Gemüt eine Stimmung versetzte, welche tiefer wohl kaum möglich ist. Jeder der Anwesenden verfolgte auch die Worte mit bei ähnlichen Darbietungen selten bemerkter Aufmerksamkeit. Natürlich wurde dies um so mehr gehoben, da die Vorführung der „Lebenden Bilder" geradezu hervorragend war. Kostüme und Dekorationen waren schön, die Stellungen der Darsteller wirkungsvoll und berechnet. Die zwischen den einzelnen Nummern eingeschobenen Volkslieder sind glücklich gewählt und außerordentlich geeignet die Vorführungen auf der Bühne dem Herzen näher zu führen. In anbetracht der einwandfreien Wiedergabe durch Deklamator und Darsteller hatte Herr Konzertmeister Jaeger einen nicht leichten Stand, und wir können nicht verschweigen, daß der Chor mit den anderen Darbietungen bezüglich der Vollkommenheit nicht immer Schritt hielt. Es kam uns vor, als wenn die Behandlung einzelner Chöre eine abgerundete Wiedergabe vermissen ließ. Dagegen klang schön, vollendet der Frauenchor: „Hebe deine Augen auf", sowie als Männerquartett das Volkslied: „Aus der Jugendzeit", welches unter Mitwirkung eines schönen 1. Tenors wohl das gelungendste vom musikalischen Teil des Abends bildete. — Leider war der Besuch dieses Abends ein nicht gerade bedeutender; doch sind wir der Ueberzeugung, daß die Wiederholungen regeres Interesse zeitigen werden.

w. **Verhaftung von Falschmünzern.** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete auf dem Bahnhofe 4 aus Rußland kommende Falschmünzer in dem Augenblicke, als sie im Begriffe waren, nach Berlin abzufahren. Apparate zur Herstellung falschen Papiergeldes, sowie falsche und echte Banknoten wurden ihnen abgenommen.

alk. **Hohenlohehütte**, 10. Oktober. (Bedrohlicher Streik.) Auf den hiesigen Zinkwerken streikten heute 60 Mann, welche Lohnerhöhung fordern. Um weiteren Ausschreitungen, welche bei dem Schichtwechsel heut nacht befürchtet werden, vorzubeugen, wurde dahin ein größeres Gendarmerieaufgebot beordert.

Pleß, 12. Oktober.

G. **Anläßlich des Besuches des spanischen Königspaares** auf Schloß Pleß findet am 15. d. Mts. Fasanenjagd in Czarnedoly und Tags darauf in Jankowitz Hochwildjagd statt, bei welcher 3 Wisente erlegt werden sollen. An der Landesgrenze und im Jagdgelände werden verstärkte Gendarmerieposten den Sicherheitsdienst ausüben.

ob. **Jagden.** Bei der am Donnerstag in der Wohlauer Heide abgehaltenen kleinen Jagd im Waldgelände wurden 103 Hasen zur Strecke gebracht. Schützen waren der Fürst von Pleß, dessen Bruder Graf Konrad v. Hochberg und sechs höhere fürstliche Beamte.

ub. **Das Allgemeine Ehrenzeichen** ist dem Fürstlich Pleß'schen Klasterichläger Josef Dyas verliehen worden.

Aus Nah und Fern.

Berlin, 10. Oktober. (Skandalgeschichten werden gesucht) — gegen gute Bezahlung sogar. In einem Berliner Blatte fand man unter der Ueberschrift „Theater" folgendes Inserat: Für realistisch-satirischen Theaterroman, in dem hiesige, bekannte Bühnengrößen erkennbar gezeichnet werden sollen, suche ich Material. Wer in der Lage und gewillt ist, gegen hohes Honorar Intimitäten (auch nicht schmeichelhafter Natur) aus dem Privatleben hiesiger Schauspieler mitzuteilen, wolle schreiben unter . . . Ein sauberer Handel!

Hamburg, 9. Oktober. (Aus frevelhaftem Leichtsinn mit Schwefelsäure begossen.) Drei 16- bis 17jährige Fabrikarbeiterinnen standen auf der Horner Landstraße in Hamburg im Gespräch, als der 19jährige Sohn eines Landmanns aus Schiffbek nahte. Die eine Arbeiterin hielt in der Hand eine Flasche mit Schwefelsäure, und als die zweite zu ihr sagte: „Gieß' dem Kerl doch die Flasche ins Gesicht," kam die Angeredete dieser Aufforderung sofort nach und goß den Inhalt der Flasche ohne jede äußere Veranlassung über den gerade vorbeigehenden jungen Mann aus. Die Wirkung war fürchterlich. Das Gesicht wurde bis zur Unkenntlichkeit entstellt und gänzlich verbrannt, und die Sehkraft beider Augen ging verloren. Als die Mädchen sahen, was sie durch ihren frevelhaften Leichtsinn angerichtet hatten, flüchteten sie. Der junge Mann wurde vor Schmerzen wimmernd von Straßengängern sofort zu einem Arzt gebracht. Die Attentäterin und die Anstifterin wurden bald darauf verhaftet. Es handelt sich nicht um einen Racheakt, sondern nur um einen frevelhaften Streich der jungen Mädchen.

Hamburg, 9. Oktober. (Kellner, eine Portion Haifisch!) Der Fischdampfer „Gadus" hat auf seiner letzten Reise vier Haifische gefangen und auf den Fischmarkt gebracht. Die Seeräuber, die eine stattliche Größe hatten und in der Fischmarktshalle bewundernd Aufsehen erregten, wurden zu 7 einhalb bis 12 Pfg. das Pfund verauktioniert.

Göldenitz, 10. Oktober. (Ein Opfer des Alkohols.) Bei einer Treibjagd in den Göldenitzer Tannen in Mecklenburg wurde die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes gefunden. Es handelt sich um den seit drei Wochen nach Ostern d. J. vermißten Kuhfütterer des Erbpächters Grabow in Rukleten. Eine Mütze, in der sich die Legitimationspapiere des Toten befanden, eine leere Literflasche, eine noch fast volle Literflasche mit Rum sowie eine Bierflasche mit Franzbranntwein lagen neben der Leiche. Die Geldbörse enthielt 6,65 Mark. Der Kuhfütterer ist dort wahrscheinlich nach starkem Alkoholgenuß eingeschlafen und dann gestorben.

München, 9. Oktober. (Im religiösen Wahnsinn) stürzte in der Herzogspitalkirche ein etwa 40jähriger Mann, der lange zuvor schon inbrünstig gebetet hatte, plötzlich auf den Altar, kletterte daran empor und umschlang das darauf stehende große Kruzifix. Er brach hierauf ohnmächtig zusammen und wurde von herbeieilenden Kirchendienern in die psychiatrische Klinik verbracht.

Lebenslust.

Der Gebrauch von Scotts Emulsion macht den Körper widerstands- und leistungsfähig, und dieses Gefühl weckt die Lebens- und Arbeitslust. Hoher Nährwert und Leichtverdaulichkeit sind die anerkannten Vorzüge von Scotts Emulsion, die es leicht erklärlich machen, weshalb sie weit rascher und sicherer wirkt, als der gewöhnliche und widerliche Lebertran.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nur lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verschlossenen Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 550,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatisiert: Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

W. **Wildpark**, 12. Oktober. (Der Kaiser die Kaiserin und Prinzessin Luise) sind gestern Abend 9 Uhr 25 Min. auf Station Wildpark eingetroffen und begaben sich nach dem Marmorpalais.

Dresden, 12. Oktober. (Der liberale Landtagsverein für Sachsen) hielt am Sonntag seine Landesversammlung in Breiberg ab. Er forderte die Schaffung einer Reichseinkommensteuer und die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf die direkten Deszendenten. Es wurde ferner beschlossen, die Verschmelzung der Freisinnigen Volkspartei mit der Freisinnigen Vereinigung einzuleiten.

W. **Hannover**, 12. Oktober. (Vom Zuge überfahren.) Amtlich wird gemeldet: Heute früh 3 einviertel Uhr wurden ein unbekannter Mann und eine Frau, anscheinend aus dem Arbeiterstande vom D-Zuge Köln-Berlin auf dem Hauptbahnhofe überfahren und getötet. Die Frau war kurz vor dem Zuge auf dem Gleis gefallen, der Mann sprang hinzu um sie zu retten, wobei beide überfahren wurden.

W. **Dortmund**, 12. Oktober. Auf der Zeche „Schuerbank" wurden Sonnabend vormittag drei Bergleute durch Kohlenmassen verschüttet. Die Leichen der Verunglückten konnten bereits geborgen werden.

W. **Rom**, 12. Oktober. (Graf von Turin) hat sich nach London begeben, um dort Vorbereitungen für seine Durchquerung Afrikas von der Somaliküste bis zum Kongo zu treffen. Er wird höchstens von zwei Weißen begleitet werden. Die Reise ist auf zwei Jahre berechnet.

Paris, 12. Oktober. (Keilerei zwischen Nationalisten und Sozialisten.) Kurz bevor Ministerpräsident Clemenceau von Draquiguan nach Paris abreiste, kam es am Bahnhof zwischen seinem Anhang und Sozialisten zu Tätlichkeiten, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Kopenhagen, 12. Oktober. (Das neue Ministerium.) Der König hat folgendes Ministerium genehmigt: Der bisherige Finanzminister Neergaard wird Ministerpräsident und Minister der Verteidigung. Kultusminister Enevold Sörensen, Justizminister Högöbro, Verkehrsminister Jensen-Sönderruis und Ackerbauminister Anders Nielsen behalten ihre bisherigen Aemter. Der dänische Gesandte in Wien Graf Ahlefeldt-Lauvrig erhält das Portefeuille des Aeußern, Direktor Klaus Berntsen Inneres, der österreichisch-ungarische Vizekonsul Johann Hansen Handel und Schiffahrt, der Regierungspräsident in Aalborg Braun das Portefeuille der Finanzen.

W. **Petersburg**, 12. Oktober. (Die Cholera in der Stadt.) Im Laufe der letzten 24 Stunden Stunden sind 72 Personen an Cholera erkrankt und 37 gestorben. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt1214.

W. **Petersburg**, 12. Oktober. (Die Cholera.) Das Gouvernement Kowno wurde für cholerabedroht erklärt.

Die Ereignisse im Orient.

W. **Wien**, 12. Oktober. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Athen: Die Vertreter einiger Mächte erteilten der griechischen Regierung den Rat, die Proklamierung der Vereinigung Kretas mit Griechenland nicht zu akzeptieren.

W. **Bukarest**, (Rumänien), 12. Oktober. König Carol empfing gestern den türkischen Gesandten zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreiben in feierlicher Audienz. Der König betonte hierbei, daß die Beziehungen Rumäniens und der Türkei ausgezeichnete seien und gab seinen aufrichtigen Wünschen für die Gesundheit des Sultans, für die Wohlfahrt und ruhige Entwicklung des türkischen Reiches Ausdruck und sprach die Ueberzeugung aus, daß das türkische Reich sich weiter festigen werde, bis die gegenwärtigen Fragen geordnet seien. Dank der Friedensliebe und Gefühle, von denen die ganze Welt erfüllt ist, und Dank der guten Beziehung, welche sich bei den Nachbarreichen einstellen werde.

W. **Belgrad**, 12. Oktober. In der geheimen Sitzung der Skupschtina gab der Minister des Aeußeren Milowanowitsch ein Exposé, über die politische Lage. Nach ihm hielt der Kriegsminister Stepanowitsch eine längere Rede. Sodann wurde die Debatte eröffnet und die Sitzung abends 9 Uhr geschlossen.

W. **Belgrad**, 12. Oktober. Gestern nachmittag erneuten sich die Kundgebungen in verstärktem Masse. Der Kronprinz dankte für die dargebrachten Ovationen und sagte, er sei stolz Soldat zu sein, und, wenn notwendig, Führer des freiwilligen Volkes zu werden, welches für die Nationalität und Ehre zu sterben bereit sei.

W. **Konstantinopel**, 12. Oktober. Die Zirkularprotestnote der Türkei betreffs Bosnien ist gestern sämtlichen hiesigen Botschaftern mit Ausnahme des österreichisch-ungarischen überreicht worden.

W. **London**, 12. Oktober. An dem Diner, das König Eduard gestern abend zu Ehren des russischen Ministers des Aeußeren Iswolski gab, nahmen auch der russische Botschafter in London, Graf Benckendorff, sowie Botschaftsrat Pollewski-Koziell, teil. Im Laufe des Nachmittags sprach Minister Iswolski in mehreren Gesandtschaften vor.

W. **Belgrad**, 12. Oktober. Die gestrige Sitzung der Skupschtina wurde nach Erledigung des Einlaufs für geheim erklärt und dauerte von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Um 3 Uhr wurde die Sitzung fortgesetzt. Den Gegenstand der Verhandlung bildete die Erklärung der Regierung über die politische Lage in Belgrad. Die ruhige Art und Weise, wie die Skupschtina an die Beratung über die Stellungnahme Serbiens zur politischen Lage schreitet, hat in hohem Masse zur allgemeinen Beruhigung herbeigetragen. Während die kriegslustigen Elemente eine sofortige Entscheidung der Skupschtina für eine kriegerische Aktion erwarteten, erregt es in ernsteren Kreisen hohe Befriedigung, daß die Volksvertreter ihr für das serbische Volk inhaltsschweres Votum nicht auf Grund der ersten Eindrücke und rein persönlicher Empfindungen, sondern erst nach reiflicher Beratung und ausführlicher Darlegung der Lage seitens der verantwortlichen Regierung zu fällen, entschlossen sind. Diese kluge Haltung der Abgeordneten wird als eine Gewähr dafür angesehen, daß eine übereilte Entscheidung nicht zu befürchten ist. Aus dem gleichen Grunde wird auch ein eventuelles Mißtrauen gegenüber der Regierung nicht als ein Anzeichen für Kriegslust der Abgeordneten aufgefaßt, sondern lediglich als ein Tadel dafür, daß die Regierung in der Protestnote gegen die Annexion Bosniens und der Herzegowina den Empfindungen des Volkes in dieser Hinsicht nicht vollen Ausdruck gegeben hat. In politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die Altradikalen als die führende politische Partei nur auf der Rekonstruktion des Kabinetts bestehen, in Bezug auf die bosnische Frage aber dafür eintreten werden, daß die Regelung dieser Frage zunächst einer europäischen Konferenz in dem festen Vertrauen überlassen werde, daß diese den berechtigten Ansprüchen des serbischen Volkes Rechnung tragen werde.

Theater und Konzerte.

Stadttheater Beuthen.

Gr. **Don Carlos**, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Die erste Klassikervorstellung ging am Sonnabend abend mit dieser Tragödie vor einem gut besetzten Hause in Szene. Trotzdem dem Rotstift etwas reichlich viel zum Opfer gefallen war, zog sich doch die Vorstellung von 7 Uhr bis fast 11¾ Uhr hin, trotzdem die Regie, die in den Händen des Herrn Kroneck lag zur vollsten Zufriedenheit ihre Tätigkeit ausübte, sodaß alles recht gut klappte. Ein großer Teil des Erfolges, den das Stück zu verzeichnen hatte, ist unstreitig auf das Konto des Regisseurs zu setzen, der gerade im „Don Carlos" mit seinen vielen Verwandlungen ein recht schwieriges Stück Arbeit zu überwältigen hat. Diese Aufgabe ist Herrn Kroneck trefflich gelungen. — Was nun die Darstellung anlangt, so ließ auch diese nicht viel zu wünschen übrig. Von den Damen sei in erster Linie Fräulein Osten genannt, die als Prinzessin von Eboli eine Glanzrolle schuf. Es war zweifellos die beste Leistung von den weiblichen Darstellern. Als Königin von Spanien hätte Fräulein Osten vielleicht noch größere Triumphe gefeiert. Frl. Hellmuth hatte ihre Rolle der Königin nicht so erfaßt und sich so in dieselbe vertieft, wie es der Fall hätte sein müssen. Jede innere Wärme ging ihr so ziemlich ab. Für Frl. Hellmuth, die sonst etwas recht Gutes leistet, war diese Rolle nicht geschaffen. Die Titelrolle gab Herr Meister ganz gut, indessen wären etwas mehr Festigkeit und Temperament sowie auch zeitweilig ein lauteres Sprechen von Vorteil gewesen. Herr Direktor Knapp brachte die Person des Königs Philipp recht lebenswarm zur Darstellung. Fein erfaßt waren besonders die psychologischen Momente, die oft genug in erschütternder Natürlichkeit zum Ausdruck kamen. Den Marquis von Posa mimte Herr Franz vorzüglich. Auch der Rolle des Herzogs von Alba wurde Herr Düsing durchaus gerecht, wenn auch seine Darstellung hin und wieder an einer etwas zu stark aufgetragenen Unbeweglichkeit litt. Den Kaplan Domingo hätte Herr Hubermann etwas verinnerlichter zur Darstellung bringen müssen. Herr Kroneck war als Großinquisitor recht gut gelungen. Die anderen Nebenrollen waren gleichfalls zur Zufriedenheit dargestellt.

Gr. **Bruder Straubinger**, Edmund Eysler's allbekannte Operette wurde gestern abend zur Aufführung gebracht und verfehlte nicht ihre alte Anziehungskraft. Das Haus war sehr stark besetzt und der Beifall ein großer. Die melodiösen Weisen von „Bruder Straubinger" haben noch nichts von ihrem Reiz verloren, ihre berauschenden Töne schmeicheln sich immer noch ins Herz hinein und nehmen Sinn und Gemüt gefangen. Prickelnde Walzermusik übt noch immer ihre bestrickende Wirkung aus, gleich einem Glase moussierenden, perlenden Champagners. — „Küssen ist keine Sünd — mit einem schönen Kind . . . ." Dieses reizende Walzerlied brachte Herr Gellert, der die Titelrolle spielte, so vortrefflich zu Gehör, daß er sich zu einer Wiederholung entschließen mußte, ebenso, wie beim Duett mit der Oculi. Herr Gellert war in der Maske des „Bruder Straubinger" ganz in seinem Element und erntete durch seine hervorragende Darstellung stürmischen Beifall. Frl. Klaus war in der Rolle des wilden Mädchens Oculi vorzüglich und erntete außer dem reichen Beifall ein sichtbares Zeichen der Anerkennung durch ein prächtiges Bukett. Als Landgräfin Lola war auch Frl. Adalbert sehr gut gelungen und war ebenso wie Frl. Klaus auch gesanglich ganz auf der Höhe. Frau Bayerl und Frl. Hartmann waren in ihren Rollen, wie immer, auch diesmal recht gut. Dem Landgrafen Philipp gab Herr Graenitz, der uns auch diesmal wieder mit seinem prächtigen, klangvollen Tenor entzückte, mit gewohnter Routine. Als Schaubudenbesitzer Schmudler trug Herr Iban natürlicherweise sehr viel zum Gelingen des Ganzen bei. Herr Hubermann war als Hofintendant darstellerisch sehr gut getroffen, gesanglich dagegen weniger. Die Regie, die Herr Iban mit kundiger Hand ausübte, wurde ihrer Aufgabe vortrefflich gerecht. Besonderes Lob gebührt Herrn Kapellmeister Werther, der besonders die Frühstücksszene im letzten Akt sehr diskret und stimmungsvoll mit seinem Orchester begleitete. So haben wir also wieder einmal eine Mustervorstellung zu verzeichnen gehabt und ich bin überzeugt, daß auch bei der Wiederholung am Freitag die Aufführung sowohl als auch der Besuch nichts zu wünschen übrig lassen werden.

Gottesdienstordnung der Pfarrkirche zu Tarnowitz.

Dienstag 6 Uhr gef. heil. Messe für ein Brautpaar; ½7 Uhr Hochamt mit Segen für ein Brautpaar; ¼8 Uhr Schulgottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr gef. heil. Messe für Pauline Johemski; 7 Uhr Req. (anivers) für verst. Frau Justizrat Hedwig Bitta.

Donnerstag 6 Uhr gef. heil. Messe zum heil. Herzen Jesu; 7 Uhr gef. heil. Messe für verst. der Verwandtschaft Baronski und Kwiatek.

Freitag 6 Uhr gef. heil. Messe für Johann und Magdalena Miedona; ½7 Uhr Hochamt mit Segen für die Frauen und Mütter der Stadt.

Sonnabend 6 Uhr Req. (aninvers) für verst. Karl Wrobel; 7 Uhr Req. mit Kondukt für Anton Wypiszczyk.

Gottesdienstordnung für Zabrze.

St. Andreas-Pfarrkirche.

Dienstag 6 einhalb Uhr für verst. Daniel Salwitzek; 7 Uhr Int. der Brautleute Hontschik mit Segen; 8 Uhr zur Silbernen Hochzeit Boß, mit Segen; 8 einhalb Uhr Int. der Brautleute Lobe-Wroblik mit Segen.

St. Anna-Pfarrkirche.

Dienstag 6 Uhr auf bestimmte Int. zur hl. Anna; 6 einhalb Uhr für verst. arme Seelen mit Cond.; 7 Uhr Frauenrosen: Drazyk, Klimek, Mikusch und Nowarra mit Cond.

Freund der Hausfrauen wird Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan, vielfach genannt! Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter Schonung der Stoffe. — Ueberall zu haben.

Die Hand darauf

und festgehalten! — Nichts anderes wird als Ersatz für Natur-Butter genommen, wie die beiden Margarine-Marken

„Siegerin" und „Mohra"

im Geschmack und Aroma bester Butter ebenbürtig, aber billiger.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, Actien-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten sind dem Bureau-Assistenten Josef Fuchs hierselbst die Geschäfte eines dritten Standesbeamten-Stellvertreters hiesigen Stadtbezirks übertragen worden.

Beuthen OS., den 9. Oktober 1908. I a. 6903.

Der Oberbürgermeister.

J. V.: Friedrich.

Herren,

welche federgewandt sind und sich Nebenverdienst durch Mitarbeit an angesehener Tageszeitung erwerben wollen, werden gebeten, ihre Adressen anzugeben unter **P. S. 814** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Breslau.**

Strengste Diskretion!

Zu haben in der Geschäftsstelle der „Oberschl. Ztg.":

Die neuen

Militär-Pensionsgesetze

für das

Reichsheer, die Kaiserl. Marine und die Kaiserl. Schutztruppen

vom 31. Mai 1906.

In Kraft vom 1. Juli 1906 ab.

Vollständige genaue Wiedergabe der amtlichen Veröffentlichungen.

Preis 30 Pfg.

Erteile

Nachhilfestunden

Schülern unterer Klassen von höheren Lehranstalten.

Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg.

Auktionator Mrosek, Kaiserstraße 6, Seitenh. I., erbietet u. empfiehlt sich zur Ausführung v. Aufträgen jed. Art u. Größe. Zur Abholung etc. komme frei in's Haus.

Geehrter Herr!

Meine Frau litt seit mehreren Jahren an einem bösen Fuß (Krampfader am Knöchel); alle Mittel, die ich beschaffte, waren erfolglos, erst als ich von Ihrer Rino-Salbe erfuhr, wurde der Fuß nach Gebrauch der ersten Dose bedeutend besser und nach Gebrauch der zweiten Dose ist der Fuß völlig geheilt. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde Ihre Rino-Salbe allen Mitleidenden auf das Wärmste empfehlen.

Osterode, 16/8 06.

J. Schreier.

Die Rino-Salbe wird gegen Hautleiden und Flechten verwendet u. ist in Dosen à Mk. 1.— u. Mk. 2.— i. d. meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla. Gu Fälschungen weise man zurück.

Ein Laden

mit anstoßender Wohnung, Fleischer-Werkstelle mit Räucherkammer und Pferdestall sofort zu vermieten und vom 1. Januar 1909 zu beziehen.

Beuthen OS.

Klukowitzerstr. 24.

Zum 1. November zu verm. Feldstraße 6/7:

Stube u. Küche, 2 Stuben für alleinstehende Person, 1 Lagerraum.

3 Stuben und Küche,

II. Etg. (vornheraus) sind sofort zu beziehen.

L. Schulz,

Tarnowitzerstr. 20.

Als Friseurin

zu Gelegenheiten und zum täglichen Frisieren empfiehlt sich

Frau **Martha Nemela,**

Dyngosstr. 42, part.

Selbständige

erste Taillen-Arbeiterin

sucht

Frau **Martha Nemela,**

Dyngosstr. 42, part.

Ein Bursche

mit schöner Handschrift kann sofort eintreten.

Bilderhändler **Lison,**

Kl. Blottnitzastr. 5.

Kleine Anzeigen

Stellen-, Wohnungs-, Kapitals-Gesuche und -Angebote, An- und Verkäufe, Verpachtungen, Versteigerungen finden **wirksamste Verbreitung** durch die

Oberschlesische Zeitung.

Zabrze.

Mein Wohnhaus,

bestehend aus **10 Wohnungen und 2 Läden** (Fleischerei und Vorkosthandlung) mit einem jährl. Mietsertrage von 1100 Mark ist veränderungshalber zu verkaufen.

Valentin Mnich,

Zabrze S., Koppstr. 6.

2. Ziehung der 4. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 10. Oktober 1908.) Nur die Gewinne über 192 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. Oktober 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

14 118 318 400 28 66 92 546 68 **1**052 423 83 519 668 874 **2**323 651 864 65 910 **3**034 298 405 50 [10000] 662 797 99 831 **4**120 62 207 95 369 448 [400] 581 910 70 **5**026 108 87 224 79 536 870 916 59 **6**132 59 67 86 406 15 33 67 81 536 51 611 746 924 62 **7**003 151 384 413 537 663 70 895 953 [500] **8**035 100 70 262 451 526 756 88 811 **9**197 313 57

10159 362 639 818 33 999 **11**001 110 904 60 **12**061 104 733 78 808 30 43 **13**221 433 35 581 96 610 894 95 983 **14**487 624 773 **15**133 215 57 327 98 507 614 878 935 **16**037 88 112 398 413 589 617 27 **17**123 86 229 352 465 96 731 59 865 **18**265 68 348 400 76 504 633 35 90 723 43 68 800 985 **19**107 95 257 63 88 441 48 794

20022 61 66 123 39 229 45 614 53 804 **21**032 85 90 396 654 809 **22**007 301 539 66 600 86 716 [400] 71 [400] 863 900 **23**165 335 603 760 849 910 **24**284 371 440 **25**234 452 65 547 774 857 961 86 **26**137 45 68 71 555 [500] 655 770 94 820 912 96 **27**074 259 307 75 425 528 678 703 9 85 888 **28**040 136 50 366 514 624 45 729 31 84 **29**029 106 237 522 707

30204 303 27 63 507 635 701 74 [400] 803 964 **31**008 [400] 71 [400] 217 328 82 95 854 973 **32**110 96 493 506 **33**176 81 390 453 [400] 55 762 **34**322 428 594 98 662 715 86 953 **35**217 529 60 759 **36**050 77 81 134 231 304 [500] 486 639 64 735 42 815 **37**210 97 546 96 **38**169 [1000] 93 363 779 **39**282 308 74 543 914

40007 267 338 57 495 **41**165 241 [500] 368 98 470 [1000] 583 603 814 **42**155 227 520 724 903 **43**187 373 431 [400] 75 86 742 97 991 **44**258 394 534 75 603 792 **45**125 81 333 628 839 978 **46**201 13 466 660 819 921 39 92 **47**015 48 224 584 **48**077 197 440 641 990 **49**009 36 154 222 413 68 505 32 97 672 883 976

50131 610 732 48 895 902 **51**519 660 **52**011 78 87 95 287 380 528 655 708 941 **53**000 3 75 246 73 361 409 66 833 41 948 [500] **54**062 146 606 25 36 833 961 **55**079 214 26 98 602 **56**421 504 77 615 **57**189 469 684 773 902 46 **58**234 [1000] 468 690 97 [500] 974 **59**078 [400] 86 89 96 99 254 436 [400] 699 840 905 8

60114 40 82 93 219 351 413 45 [400] 79 504 61 819 45 904 80 **61**384 550 77 **62**018 [500] 19 97 244 340 57 739 960 [1000] **63**669 91 [400] 712 976 **64**217 730 58 96 818 **65**146 362 436 521 41 60 [400] 78 602 897 **66**039 164 [400] 89 95 228 313 531 772 88 979 **67**250 406 10 658 732 **68**064 167 609 705 46 73 811 **69**074 162 212 37 476 527 741

70010 622 27 893 **71**218 67 312 69 566 74 79 676 781 969 **72**171 311 75 92 838 972 99 **73**102 11 382 607 24 727 883 **74**006 88 191 243 311 428 595 915 **75**029 111 32 36 311 402 66 734 **76**009 65 173 228 [500] 311 21 44 [500] 519 38 [500] 699 944 **77**022 [400] 868 **78**017 69 499 644 705 851 **79**279 370 419 59 527 621 65 82 97

80556 775 935 **81**083 251 61 431 [500] 701 820 75 **82**148 88 247 77 455 537 70 685 883 955 **83**490 781 882 **84**007 85 131 219 21 [400] 383 477 511 697 838 **85**051 200 319 78 648 64 754 88 [1000] 941 [500] **86**020 117 [500] 26 88 347 922 26 [500] 30 **87**402 524 784 **88**010 56 135 247 424 585 673 703 837 56 904 **89**094 327 45 [400]

90005 170 401 62 687 832 **91**141 359 808 40 86 **92**026 101 13 449 75 95 627 743 **93**073 231 63 77 306 65 91 440 44 520 763 818 24 77 84 **94**065 [1000] 279 301 42 54 438 720 50 930 59 **95**071 179 372 408 619 92 739 87 905 69 **96**107 662 716 897 948 **97**127 51 203 325 [400] 460 67 703 **98**042 244 585 846 64 **99**114 228 [500] 29 98 811

100129 207 345 581 84 [400] 920 45 49 **101**101 200 326 88 416 525 59 680 84 882 900 **102**407 539 89 968 **103**075 [3000] 119 394 499 625 90 752 883 **104**153 965 **105**016 136 [400] 226 359 593 652 850 918 **106**001 48 388 470 745 **107**114 226 395 866 **108**068 208 50 518 814 **109**139 356 903

110021 134 72 207 849 71 79 95 958 **111**077 79 191 376 494 544 945 **112**145 58 681 910 **113**035 106 78 237 304 447 54 734 928 37 49 **114**034 169 312 417 531 37 68 697 790 888 909 51 **115**107 27 235 504 809 900 5 **116**069 312 400 84 567 85 786 **117**124 56 798 852 951 **118**148 [1000] 292 705 55 93 920 **119**008 9 239 586 605 775 999

120258 87 500 88 667 87 846 97 **121**041 323 492 605 719 849 52 937 66 **122**134 83 95 245 527 684 **123**042 76 231 491 626 868 **124**119 288 393 [500] 567 742 **125**011 82 94 367 439 528 858 **126**264 70 89 347 863 960 93 **127**564 716 75 **128**137 226 38 463 686 734 50 66 814 **129**000 79 91 242 309 99 449 541

130095 [1000] 141 [400] 391 459 876 **131**019 21 28 67 [400] 183 [400] 349 69 923 **132**032 296 368 415 735 **133**022 615 819 43 900 85 **134**161 227 333 453 542 74 858 **135**077 151 220 72 [400] 306 408 591 93 [500] 97 680 750 **136**158 73 316 484 90 **137**317 511 737 876 941 **138**101 402 [400] 748 845 947 **139**087 148 278 308 81 536 777 79 815 919

140000 34 377 572 608 78 781 835 93 **141**179 254 865 950 68 **142**082 99 197 450 96 533 815 76 **143**242 479 854 **144**047 53 266 727 894 938 **145**290 308 734 **146**111 431 678 [400] 96 852 977 **147**280 447 82 528 602 67 732 945 **148**011 25 118 209 367 91 432 59 779 **149**095 114 369 574 629 42 954 73

150074 89 99 151 297 494 552 76 688 **151**048 252 404 605 712 34 51 831 **152**152 98 321 73 560 610 709 944 **153**192 209 410 691 926 **154**013 194 258 458 756 **155**048 460 784 945 [5000] **156**040 48 54 601 817 **157**221 527 90 657 824 52 **158**044 305 78 572 766 824 979 **159**165 95 306 977

160240 548 699 **161**309 11 13 19 551 661 978 **162**262 349 52 588 [5000] 765 979 **163**002 24 47 145 555 648 54 873 **164**038 262 387 96 429 521 [400] 724 **165**071 93 404 629 48 931 [500] **166**062 154 78 298 332 544 88 **167**048 330 53 656 777 96 800 952 **168**388 511 42 737 61 905 [5000] **169**234 64 341 632 715 827 911

170171 340 77 496 555 690 **171**122 61 748 94 974 95 **172**057 210 74 359 940 **173**120 236 395 420 35 530 666 774 865 **174**061 247 72 519 680 977 84 **175**078 261 413 524 674 **176**063 230 369 463 622 65 768 **177**010 124 78 283 425 585 780 85 **178**189 220 339 53 471 727 854 61 972 **179**237 589 762

180464 590 829 **181**038 [400] 42 234 85 506 828 949 **182**290 814 40 92 500 26 34 674 792 926 86 **183**110 48 319 871 **184**037 68 821 553 709 **185**306 62 95 421 35 521 71 664 84 925 [400] 99 **186**027 101 55 86 221 58 [1000] 82 380 598 694 775 989 **187**149 452 70 85 92 569 89 **188**167 454 523 [400] 74 692 97 767 **189**216 641 75 [75000] 738 43 901 21 36 50

190052 [400] 234 320 30 [400] 36 657 59 977 **191**046 240 419 97 756 908 99 **192**010 167 94 916 77 **193**052 83 475 **194**249 329 500 [500] 34 668 947 **195**056 285 317 [500] 473 611 **196**042 170 207 506 7 81 696 864 978 **197**025 89 [400] 220 46 [5000] 300 467 97 501 616 75 876 **198**223 373 470 736 47 906 [400] 16 93 [400] **199**250 447 702

200152 221 459 577 [400] 629 702 **201**058 172 73 89 226 54 405 636 841 **202**090 [400] 259 325 518 [500] 66 768 **203**314 510 91 [500] 926 48 **204**375 453 87 508 **205**008 37 573 699 723 864 **206**080 99 414 65 [400] 75 548 97 812 53 75 98 935 95 **207**154 342 479 [3000] 670 924 88 **208**071 113 216 373 [1000] 456 541 693 98 866 **209**016 36 71 424 96 760 [500] 63

210066 516 29 **211**002 60 126 335 404 34 91 809 912 45 **212**614 749 883 94 **213**184 203 [3000] 58 735 836 906 [400] **214**226 [400] 370 498 504 63 688 799 845 935 50 80 **215**318 42 98 595 712 963 83 **216**022 118 [400] 474 697 904 **217**439 745 845 987 88 **218**305 39 725 [400] 27 61 857 73 982 **219**050 332

220089 217 308 492 96 99 [400] 629 93 838 76 989 **221**150 72 209 843 490 613 97 741 52 72 809 20 65 97 910 34 **222**071 143 370 511 22 658 **223**123 57 373 420 35 58 883 **224**400 23 38 56 643 721 876 77 **225**143 395 633 814 **226**189 224 326 490 [1000] 639 [400] 729 884 914 **227**217 321 464 636 [500] 64 761 978 87 **228**146 325 69 594 710 820 **229**016 162 84 97 694 905 88

230046 50 300 633 751 865 **231**018 21 160 96 329 462 585 642 93 780 877 968 **232**173 86 147 571 736 815 900 59 **233**078 187 225 679 863 79 **234**024 182 323 809 71 904 11 [1000] **235**160 290 875 957 [400] **236**008 87 192 231 336 762 962 **237**032 146 208 [1000] 440 507 16 738 **238**105 78 260 431 693 787 [1000] 888 904 98 **239**295 346 435 566 81 705

240220 309 732 920 **241**101 34 55 64 210 490 516 20 79 620 [400] 37 729 893 964 **242**019 282 357 62 541 700 819 **243**328 51 79 633 94 818 **244**003 521 664 741 84 925 **245**003 21 336 680 745 98 883 903 **246**474 632 733 64 83 **247**076 140 281 331 49 423 824 **248**039 164 342 90 593 847 **249**252 306 405 511 680

250297 478 739 824 28 57 85 93 **251**208 377 477 826 67 **252**382 436 51 619 741 82 89 996 **253**031 523 778 816 907 32 **254**049 366 86 579 92 630 778 98 **255**110 281 410 545 600 20 744 962 **256**019 23 152 227 325 [400] 698 **257**129 36 355 78 493 564 663 96 [400] 800 75 935 **258**062 78 178 [500] 442 640 797 844 **259**485 86 [500] 792 819 97 985

260238 39 67 355 97 512 34 623 56 727 821 **261**078 110 41 266 804 96 504 635 749 800 88 [400] 936 63 **262**007 65 **263**130 242 540 658 781 840 79 **264**010 249 457 700 899 **265**019 97 214 500 806 96 **266**107 34 524 674 80 [500] 915 90 **267**263 501 724 [500] 830 919 **268**138 371 85 420 84 91 527 [400] 90 626 927 [500] **269**223 432 513 76 767 [1000]

270000 637 40 769 **271**111 426 773 905 [400] 97 99 [3000] **272**026 [400] 210 [400] 390 405 673 898 **273**035 883 [400] 623 831 57 **274**001 197 200 535 774 77 835 68 980 **275**096 116 **276**012 65 121 212 82 464 74 654 703 89 [400] 861 926 75 **277**255 509 645 755 74 **278**344 694 898 **279**099 126 42 244 303 [500] 609 771 842 948

280354 453 553 744 64 **281**026 449 598 985 **282**138 51 208 82 625 801 **283**049 209 341 488 547 881 993 [400] **284**005 26 28 317 439 580 646 715 812 **285**460 635 768 834 958 **286**032 52 65 340 55 998 **287**265 522 660 771 [500] 75 913 64 74 98

Berichtigung. In der Nachmittagsliste vom 9. Oktober lies 83017 statt 83012.

2. Ziehung der 4. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 10. Oktober 1908.) Nur die Gewinne über 192 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. Oktober 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

897 794 **1**093 124 211 30 330 506 72 75 79 664 **2**171 217 648 747 938 74 77 81 **3**098 255 68 434 56 790 862 962 70 **4**491 654 818 35 68 996 **5**110 280 82 443 75 516 743 982 **6**243 646 842 926 **7**006 65 121 280 405 [400] 953 68 **8**188 452 572 91 903 48 75 **8**268 348 69 496 589 835 957

10008 212 417 79 576 725 **11**140 244 [400] 369 718 **12**254 352 504 819 [400] 21 922 43 **13**053 119 41 61 373 622 735 868 **14**123 81 51 292 841 43 77 [400] 492 726 **15**253 475 591 [400] 862 [400] 83 946 **16**053 104 [400] 348 406 552 [5000] 68 729 804 **17**113 45 237 64 506 53 764 982 **18**006 31 509 18 67 881 924 60 **19**327 61 69 452 705 827 933

20151 61 96 208 77 381 [3000] 463 561 734 49 833 976 **21**607 787 854 913 [3000] 20 53 **22**015 158 311 55 685 790 [500] 874 911 76 **23**746 826 **24**103 19 525 530 844 700 75 966 **25**029 159 251 343 817 [400] 937 **26**127 273 330 91 420 807 67 [500] **27**000 103 79 289 349 490 701 46 801 **28**756 865 **29**075 179 213 314 584 709 55 76 867 961

30066 553 78 626 718 38 96 **31**004 [500] 125 433 534 73 748 860 [3000] **32**063 333 522 [1000] 778 [400] **33**037 [400] 71 117 52 238 72 501 49 651 706 879 **34**038 91 445 632 744 944 **35**080 169 221 77 [1000] 590 621 69 941 **36**007 94 242 361 85 452 525 768 951 **37**186 792 897 951 **38**242 91 709 13 801 903 42 **39**235 495 582 [400]

40139 292 484 784 864 **41**194 258 75 333 472 562 [400] **42**150 254 [500] 60 73 434 **43**176 208 90 484 642 **44**232 59 359 482 554 **45**167 364 424 584 646 913 **46**004 265 97 402 524 716 56 77 820 68 71 991 93 **47**067 165 [400] 220 543 95 904 **48**054 210 585 843 986 **49**054 145 678 852

50208 73 [400] 342 81 487 534 [400] 679 956 73 [500] **51**126 264 [400] 377 723 26 93 936 **52**003 191 278 91 394 478 [500] 520 **53**043 167 [400] 212 497 581 [400] 725 **54**082 150 504 991 **55**243 325 454 83 860 926 67 **56**304 20 627 46 **57**039 824 51 98 **58**020 36 150 325 [500] 72 96 498 658 770 844 50 87 922 49 **59**046 73 93 603 730 809

60320 29 62 407 22 [400] **61**165 268 78 311 455 611 747 [1000] 958 **62**023 381 760 869 961 **63**012 142 237 [400] 88 567 70 908 **64**089 96 110 232 321 38 99 445 635 711 72 831 932 **65**013 38 353 827 [500] 930 50 **66**010 124 278 95 544 676 [40000] 86 [500] 899 **67**077 361 85 453 697 718 46 884 928 [500] **68**163 277 698 868 **69**007 35 50 60 392 [400] 407 46 [500] 619 49 890

70030 272 635 97 753 873 **71**017 26 88 118 44 46 261 97 377 527 52 766 953 71 **72**172 576 925 **73**027 126 534 51 640 853 **74**199 219 444 567 881 **75**077 184 228 643 786 960 **76**085 93 452 818 975 **77**094 353 66 497 676 748 844 96 [500] **78**110 436 925 **79**086 400 532 614 90 743 832 76 922 25 81

80153 289 415 707 36 41 91 **81**119 379 408 600 54 **82**729 809 52 989 **83**207 83 362 492 550 54 703 15 **84**378 480 92 731 963 **85**155 504 35 38 **86**051 166 225 29 44 67 369 531 52 630 44 985 **87**027 179 203 15 405 48 544 795 822 **88**050 567 603 28 [400] 954 **89**234 44 55 99 737 998

90106 15 36 247 316 615 25 98 905 **91**152 241 566 616 764 868 [500] 920 31 **92**316 [500] 418 506 **93**280 [500] 519 48 861 907 50 **94**014 122 30 575 642 797 803 **95**210 49 410 591 756 76 880 911 **96**038 98 151 531 618 722 93 803 **97**087 168 74 98 903 **98**070 178 340 522 48 672 907 **99**032 623

100331 419 591 633 46 82 717 45 **101**022 218 629 744 892 [400] **102**046 245 99 442 511 22 854 951 **103**061 [400] 273 318 30 88 457 529 637 801 39 **104**179 290 379 [400] 406 846 **105**031 60 [500] 118 40 91 314 18 [400] 641 56 883 **106**023 332 78 94 807 49 **107**399 614 97 872 **108**198 380 456 504 21 657 892 908 **109**118 81 446 47 90 803 906 35

110023 120 212 74 370 [400] 468 533 946 **111**681 840 50 **112**411 85 509 **113**007 687 785 **114**184 232 431 90 [5000] 609 [400] 706 52 901 **115**041 169 229 [400] 412 706 990 **116**071 256 446 634 38 **117**068 207 14 83 86 316 99 [400] 483 93 [500] 585 859 **118**024 354 [400] 496 540 697 750 **119**044 48 70 118 48 347 441 52 506 9 656

120057 180 318 59 470 **121**278 329 571 707 **122**119 [400] 228 30 97 446 773 88 804 30 932 [400] **123**025 148 50 212 95 489 768 87 926 62 **124**086 127 78 391 581 **125**032 **126**090 109 216 81 643 720 32 859 949 **127**043 97 154 416 613 70 808 57 99 984 99 **128**294 378 706 [500] 11 **129**276 429 604 768 [400] 805 937 41 74

130064 400 9 586 [400] **131**118 29 234 393 776 929 **132**034 120 208 17 60 78 432 610 941 **133**013 152 54 69 227 46 323 47 480 520 41 **134**192 279 338 85 502 46 **135**012 [1000] 253 455 [3000] 614 43 709 817 955 **136**160 90 210 76 85 611 70 852 **137**008 13 155 250 519 88 606 81 761 **138**094 256 635 723 45 74 960 **139**055 209 44 70 393 545 56 732 41 71

140339 76 83 605 960 **141**058 108 373 75 97 **142**110 [500] 274 312 871 97 900 [500] **143**114 81 67 241 [400] 65 359 516 842 82 **144**185 212 91 331 69 75 454 505 811 97 995 **145**076 450 825 79 88 91 **146**202 17 45 383 600 784 919 83 **147**112 74 [500] 76 237 54 478 722 56 95 810 87 958 **148**217 474 546 49 746 **149**131 41 77 461 590 92 887 903

150254 57 82 431 90 585 [1000] 743 863 **151**021 33 75 414 621 711 24 38 [10000] 821 53 **152**042 249 381 432 96 591 727 896 942 **153**179 210 [400] 22 82 330 86 657 710 [400] 21 36 **154**004 694 **155**341 429 661 895 **156**028 66 200 16 523 61 657 91 **157**008 37 389 582 661 77 718 993 **158**039 475 975 **159**156 82 325 29 48 69 75 415 684 718 57 99 980

160470 **161**198 221 28 46 341 59 490 578 632 744 867 **162**001 103 42 [400] 329 435 533 87 [400] 917 **163**053 129 470 528 [400] 92 718 88 983 **164**037 175 836 38 [1000] **165**128 [400] 82 375 650 **166**086 110 287 [1000] 364 540 63 644 836 40 82 91 [400] **167**018 50 303 48 444 76 510 74 [400] **168**000 150 [400] 523 689 743 802 78 **169**100 10 77 239 48 327 582 616 733 65

170197 [400] 347 60 467 827 **171**210 74 410 39 645 752 72 **172**204 436 563 870 [400] 955 **173**030 71 342 620 868 929 52 **174**240 343 879 **175**145 551 99 621 872 957 **176**393 **177**221 609 896 **178**290 590 697 814 937 **179**015 28 222 479 528 774 94 946 [3000] 72

180248 421 599 [400] 658 717 874 99 **181**079 148 71 544 639 57 **182**006 277 [400] 633 71 98 833 [400] 66 **183**054 290 98 478 732 926 [1000] **184**106 73 385 404 678 96 98 750 **185**152 497 740 975 **186**015 61 77 89 434 47 332 96 593 813 **187**013 260 536 51 837 51 **188**015 312 16 36 [400] 64 418 544 605 784 919 30 **189**133 209 13 17 98 878 95 445 519 710 98 962

190189 790 861 62 **191**062 122 594 640 [400] 752 908 **192**068 256 386 419 63 538 93 732 [400] 934 [500] **193**085 93 146 52 94 334 520 37 [400] 626 57 873 **194**104 10 46 71 470 627 [400] 965 **195**149 272 366 421 797 856 [400] 969 **196**403 36 538 757 898 957 **197**051 138 498 935 **198**019 149 352 57 435 **199**045 72 101 228 60 449 736 811 13 35

200518 44 661 977 **201**079 506 613 991 **202**287 91 301 8 427 722 888 937 74 **203**198 [1000] 462 551 752 73 950 **204**000 39 221 22 349 409 49 624 712 31 856 **205**213 20 [400] 304 599 613 787 **206**035 279 316 521 986 **207**135 253 424 44 [400] 739 **208**433 [400] 611 89 968 **209**001 116 65 232 399 856 73 990

210064 74 278 498 550 913 [400] **211**157 895 [500] 988 **212**009 [500] 16 146 236 361 62 777 **213**279 333 564 804 **214**017 81 140 49 278 351 74 488 574 842 91 **215**111 519 30 35 679 820 932 41 80 91 **216**255 323 74 462 602 793 **217**110 324 55 604 742 47 92 889 99 907 **218**126 289 350 618 48 994 95 **219**080 322 511 831 49

220006 66 107 356 620 38 991 **221**030 68 [400] 71 274 474 679 995 [500] **222**039 258 401 599 627 712 66 **223**022 280 374 481 505 44 671 [400] 979 **224**272 551 94 661 736 **225**119 202 27 [400] 33 322 544 52 808 **226**473 684 763 **227**120 277 335 460 734 72 826 915 96 **228**072 [400] 192 312 41 51 669 838 950 **229**107 276 [400] 78 482 91 686 710 16 45 68 921

230039 112 564 910 **231**133 209 303 61 786 832 56 85 906 **232**011 147 247 455 [400] 57 558 93 690 832 96 915 19 **233**044 135 278 345 830 50 89 **234**129 85 312 467 764 67 94 847 83 938 83 **235**175 644 [400] 706 905 **236**016 46 177 284 382 441 [500] 596 655 795 957 **237**008 30 118 28 482 94 500 23 [500] 83 91 635 86 911 [400] **238**157 [400] 202 92 370 438 567 664 733 41 915 **239**142 58 331 533 725 823

240233 [400] 388 557 906 27 **241**211 [500] 478 858 **242**026 324 911 **243**046 196 211 308 635 890 **244**070 92 729 45 806 86 944 73 **245**086 98 262 344 405 515 841 [400] 905 30 41 **246**044 195 [5000] 220 505 16 745 979 **247**048 346 721 933 **248**090 110 [400] 319 32 601 38 813 **249**083 119 589 640 52 936

250178 202 567 698 769 822 [500] 51 930 **251**038 502 19 47 725 86 802 58 955 89 **252**053 84 166 526 704 883 927 **253**095 233 392 435 570 [1000] 655 797 **254**065 101 459 81 708 904 6 49 **255**239 346 401 68 885 [1000] **256**151 267 309 404 [400] 591 822 92 938 [1000] 91 **257**084 409 54 590 726 72 77 82 **258**297 438 58 515 33 [50000] 767 974 **259**170 274 341 468 [400] 515 691 732 73 910

260127 54 [1000] 703 81 856 **261**415 586 613 48 763 882 954 **262**233 546 [400] 75 80 645 799 **263**184 727 862 931 61 **264**697 704 34 920 77 **265**087 166 276 408 779 856 **266**018 153 75 88 420 28 630 31 38 64 92 876 933 **267**507 26 727 67 [1000] 91 **268**132 [5000] 220 384 917 **269**097 122 49 507 18 744 929

270173 258 321 456 586 686 700 969 **271**284 358 401 517 610 824 77 **272**067 235 544 99 774 79 896 993 **273**041 85 361 713 22 886 93 987 **274**309 422 33 93 528 645 714 70 987 **275**008 331 596 629 **276**014 155 73 216 [400] 338 79 430 52 540 680 **277**067 151 408 28 46 557 796 868 911 56 **278**297 546 72 811 **279**090 610 918 56 75

280090 302 610 782 941 62 **281**161 211 [400] 504 17 742 867 **282**043 110 411 566 604 713 **283**098 231 43 63 391 815 **284**032 160 256 332 408 14 528 56 98 826 92 **285**082 271 381 501 54 650 974 83 **286**147 92 566 76 727 66 851 952 **287**145 81 231 334 508 639 722 30 62 854 953

Die Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 7. November 1908.

Unsere werten Leser

bitten wir höflichst, die Abonnementsbeträge

nur gegen Quittung

verabfolgen zu wollen.

Die Geschäftsstelle.

Berliner Fondsbörse.

Kurs vom 10. Oktbr. Tendenz.

Privatdiskont	2 7/8	Gebr. Kört.	100.50
Oesterr. Noten	85.10	Kattowitzer Bergbau	227.—
Russ. Noten 100 Rubel	214.30	Laurahütte	199.2[illegible]
3½ Reichsanl. konv.	92.10	Neue Bodengesellschaft	127.—
3% Reichsanl. konv.	82.80	Oberschl. Chamotte	—.—
3½ Preuß. Consl. konv.	92.10	Oberschl. Eisenb.-Bedf.	101.—
3½ Preuß. Konf. konv.	82.90	Oberschl. E. Ind. Caro-H.	95.25
4% Schles. Pfandbr.	99.30	Oberschl. Kokswerke	148.—
4½ Chin. 1898	96.60	Oberschl. Portl.-Zement	186.25
Italienische Rente	—.—	Rositzer Zucker	112.50
Türk. Lose	136.60	Schles. Brg. Zink	406.—
6 Buenos Aires	101.50	Schles. Brg. Zink St.-Pr.	406.—
Gr. Berliner Straßenbahn	168.—	Schles. Gasaktien Lit. B.	158.75
Canada	170.80	Schuckert Elektr.	115.50
Bresl. Diskontobank	108.—	Stollberger Zink	127.2[illegible]
Deutsche Bank	235.—	**Nachbörse.**	
Reichsbank	147.—	Kredit	196.2[illegible]
Brieger Brauerei	80.—	Berl. Handelsgesellschaft	164.7[illegible]
Oberschles. Brauerei	98.—	Diskonto	174
Akt.-Ges. f. Montan-Ind.	67.—	Dresdner Bank	143.[illegible]
Allg. Elekt.-Ges.(v.D.Edis.G.)	218.10	Nationalbank	116.7
Bismarckhütte	267.25	Franzosen	145.[illegible]
Bochumer Gußstahl	218.30	Lombarden	22.6[illegible]
Konsolidation Schalke	419.—	Bochumer Guß	216.5[illegible]
Dtsch.-Luxemb Bgw. A.	148.—	Laurahütte	197.—
Donnersmark-Hütte	292.50	Henry-Bahn	123.7[illegible]
Dortmunder Union C. abg.	55.—	Russ. Anleihe	80.—
Dortmund. Union Brz.-A. D.	89.25	Harpener	197.2[illegible]
Dynamite Trust	155.80	Hamburger Paket	105.4[illegible]
Elektrische Licht u. Kraft	117.50	Nordd. Lloyd	84.4[illegible]
Giesel Zement	137.75		

Industrie-Obligationen.

	rückz.			
Archimedes Part.	O. 103	4½	101,50 B	101,50 B
Breslauer Straßenb.	O.	4	98,50 G	98,50 G
Donnersmarckhütte	O. 100	3½	95,50 B	95,50 B
Elekt. Straßenb. Bresl.	O. 103	4	97,50 G	97,50 G
Kattowitzer Part.	O. 100	3½	91,90 G	91,90 G
Königs-Laurahütte	O. 100	3½	90,50 G	90,50 G
OS. Eis.-Bed. H.	O. 103	4	96,25 B	96,25 B
OS. Eisen-Jn.	O. 100	4	94,25 B	94,25 bz B
OS. Koksw. u. chem. F.	O. 103	4	95,50 B	95,50 B
Schles. Elekt. u. Gas-Obl.	O. 103	4½	101,60 bz	101,50 bz G

Reichsbank-Diskont 4 Prozent. Lombard. Prozent 5.

Breslauer Börse.

Deutsche Fonds.

		10. Oktbr.	9. Oktbr.
Breslauer Stadt-Anleihe	3½	90,40 G	90,50 bz
Brieger 97er Stadtanleihe	3½	92,00 G	92,00 B
Kattowitzer dito	3½	92,00 G	92,00 G
Liegnitzer dito	3½	92,00 G	92,00 G
Oppelner dito v 96 u 97	3½	91,50 G	91,50 G
dito dito von 1902	3½	91,50 G	91,50 G
Schles. Pfdbr. A.	3	83,20 B	83,20 bz G
dito dito C.	3	83,20 B	83,20 bz
dito dito D.	3	82,80 G	82,95 bz
dito dito altlandsch.	3½	93,00 G	92,90 G
dito dito Littr. A.	3½	92,75 bz B	92,85 G
dito dito Littr. C.	3½	92,75 bz B	92,85 G
dito dito Littr. D.	3½	92,75 bz B	92,85 G
dito dito altlandsch.	4	—,—	—,—
dito dito A. C. D.	4	99,40 B	99,35 bz
Posener Pfandbr. A. B.	3	83,00 B	83,00 B
dito	3½	92,65 bz	92,85 bz
dito dito Littr. D.	4	98,60 bz B	98,55 G
dito dito Littr. C.	3½	90,40 G	90,40 G
dito dito Littr. E.	4	98,60 bz B	98,55 G
dito dito VI—X	4	—,—	—,—
Schles. Pr. Hilfsk.-Obl	3	81,50 B	81,50 B
dito dito	3½	89,20 B	89,20 bz
dito dito	4	98,30 bz	98,40 bz

Bank-Aktien.

			10. Oktbr.	9. Oktbr.
Breslauer Diskonto-Bank	—	6	108,25 B	108,75 G
dito Wechsler-Bank	—	6	105,00 B	104,90 bz G
Deutsche Bank	—	12	—,—	—,—
Oberschl. Bank-Akt.	—	7½	127,00 B	127,00 G
Schles. Bank-Verein	—	7½	156,75 B	156,75 B
dito Boden-Kred.	—	8	155,30 bz B	155,25 G

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		10. Oktbr.	9. Oktbr.
Schles. Boden Kr. Ser. I—IV	3½	88,00 bz	88,00 bz
dito Ser. I unk. b. 1913	3¾	91,70 B	91,70 B
dito Ser. I—IV	4	96,75 bz B	96,75 bz
dito Ser. V	4	96,75 B	96,75 B
dito Ser. VI dito	4	96,75 bz	96,75 bz
dito Ser. VII dito 1909	4	96,75 bz	96,75 B
dito Ser. VIII dito 1911	4	96,75 bz	97,75 bz
dito Ser. IX dito 1913	4	96,75 bz	96,75 bz
dito Ser. X dito 1914	4	96,75 bz	96,75 bz
dito Ser. XI dito 1916	4	97,70 G	97,70 G
Com. Obligat. (S. I u. II.)	3½	90,70 B	90,70 B
dito Com.-Obligat	4	100,00 B	100,00 B
Bresl. Handelsk Hyp. 1899	3½	96,50 B	96,50 B

Ausländisches Papiergeld.

		10. Oktbr.	9. Oktbr.
Oesterreichische Banknoten	100 Kr.	85,05 bz G	85.10 bz G
Russische Banknoten	100 Rb.	214 35 bz	214,65 bz B

Industrie-Papiere.

	Dividende letzt.	vorl.	10 Oktbr.	9. Oktbr.
Breslauer Malzfab.-Akt.	10	12	162,00 G	162,00 G
dito Spritfabrik	20	16	293,00 G	292,00 bz B
Donnersmarckhütte	14	14	293,00 bz B	293,00 bz G
Elekt Straßenb. Breslau	6	6	121,00 G	121,25 B
Fraustädt. Zuckerfabrik	—	7	157,50 G	157,50 bz G
Gogol. Gorasdz. Kalk.	13	14	163,50 B	164,50 B
Huldschinsky Hüttenw.	9	11	178,00 bz G	178,50 B
Kattowitzer Bergbau	14	12	227,00 bz G	227,00 bz B
Kön.- und Laurah.-Ak.	—	12	198,00 G	200,50 B
OS. Eisenb. Bed.	6	7	100,90 bz B	102,50 bz B
dito Eisen-Ind.	6	6	95,10 bz G	98,00 bz G
dito Koksw. und chem. F.	11	10	148,75 B	150,00 bz
dito Portl-Zement	17	17	188,00 B	187,00 bz
Oppeln. dito dito	14	14	155,00 G	155,75 B

Zucker.

Hamburg, 10. Oktbr. 2 Uhr Min. 10 nachm. Zuckermarkt. Telegr. der Firma Arnthal u. Horschitz Gebr. Vertr. Georg Wagner, Breslau. p Oktbr. 19,40, p Dezbr. 19,55, p Jan-März 19,95, p Mai 20,15, August. 20,45. Tendenz. Ruhig.

Hamburg, 10 Oktbr. 3 Uhr nachm. p Oktbr. 19,35, p Novbr. 19,40, Dezbr. 19,50, März 19,90, p Mai 20,15, p August 20,40. Ruhig.

Spiritus.

Hamburg, 10. Oktbr. Fest. p Oktober 28, Gld., p Oktober-November 28, Gld., p Novbr.-Dezbr. 28. Gld.

Paris, 10. Oktbr. Ruhig p Oktober 34,50, Novbr. 35,00, p Jan-April 36,00, p Mai-August 37,75.

Kaffee.

Hamburg, 10. Oktbr. 11 Uhr vorm. Good average Santos Oktbr. 28, Dezbr. 28¼, März 28¼, Mai 28¼. Ruhig.

Hamburg, 10 Oktbr. 3 Uhr nachm. p Okt 28, p Dez. 28¼, März 28¼, p Mai 28¼. Tendenz Ruhig. — Bremen. Kaffee behauptet.

Rüböl.

Berlin, 10. Oktbr. p Okt. 61.60, p Dez. 62,30, p Mai 60,40. Fest.